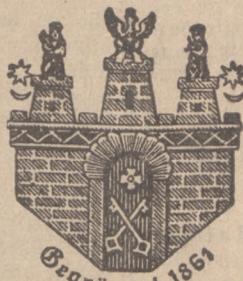


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.89 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 26, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 26. Postcheckkonto in Posen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto.-Zug.: Rosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 30. Juli 1935

Nr. 172

Irland

(Von unserem Berichterstatter.)

Dublin, Ende Juli.

Die schweren und blutigen Zwischenfälle, die sich seit einer Reihe von Wochen in Nordirland, besonders in der Hauptstadt Belfast ereignen, lenken erneut die Aufmerksamkeit der Welt auf die Grüne Insel. Die irische Frage ist seit der Übernahme der Macht durch den jetzigen Premier des Südirischen Freistaates für England erneut in ein ernstes Stadium getreten. Es fragt sich, ob eine Lösung im jetzigen Augenblick, da die politischen Leidenschaften in Nordirland wieder einmal den Siedepunkt erreicht haben, möglich sein wird, eine Lösung, die den Keim zu neuen Verwicklungen nicht in sich tragen darf wie der Versailler Vertrag für Europa.

Die Abkommen, die seit Kriegsende Irland von Etappe zu Etappe führen und schließlich die Unabhängigkeit Südirlands in Form des Irischen Freistaates brachten und den neuen Staat zum Rang eines vollberechtigten Dominions, also zum Mitgliedstaat der Britischen Union erhoben, vermochten die Beruhigung der Geister nicht zu bringen. Im Irischen Freistaat, dem weitaus größten Teil der Insel, kämpfen die um Cosgrave Gescharten, die sich vorläufig mit der von England erstrittenen Unabhängigkeit auf Grund des Vertrages von 1921 zufriedengeben (und dies vorwiegend aus wirtschaftlichen Gründen, da ein aufblühendes England auch die irische Wirtschaft in günstigem Sinne beeinflusst), gegen die zahlenmäßig ungefähr gleich starken De Valera-Anhänger, die in der möglichst schnellen Schaffung einer vollständig unabhängigen Irischen Republik und der Lösung jedweden noch so alten Bandes das Ziel ihrer politischen Tätigkeit sehen, unter vollständiger Hintanhaltung der wirtschaftlichen Erwägungen. Beide Parteien erstreben die Vereinigung mit Nordirland, die Cosgrave-Anhänger durch das Mittel der Mäßigung, die Republikaner durch höchste politische Aktion. In Nordirland steht die große Mehrheit der Sozialisten, die die unbedingte Anlehnung an englische Mutterland und Treue zur Krone und britischen Tradition befolgt, gegen die aktive nationalistische Minderheit, die die Vereinigung mit dem Irischen Freistaat und die Bildung der unabhängigen Republik Irland erstrebt, also für das Banner De Valera kämpft. Obwohl es sich vorzugsweise um politische Kämpfe handelt, spielt besonders die konfessionelle Frage stark hinein, da die katholische Mehrheit in Belfast und Ulster im katholischen Südirland und in der nordirischen katholischen Minderheit auch den konfessionellen Gegner erblickt.

Die tragischen Zwischenfälle in Belfast und Umgebung beweisen erneut, wie sehr der Haß in Nordirland unter der Äsche weiterglimmt und bei Gelegenheit vulkanartig zum Ausbruch treibt. Die traditionelle Erinnerungsfeier der politischen Märtyrer an die Schlacht von Boigne, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts endgültig die Vorherrschaft des protestantischen Englands in Irland besiegelte, bot Anlaß zu neuen Kämpfen. Die Schüsse aus den Fenstern der irischen Nationalisten auf die in den Straßen demonstrierenden Ulsterleute bildeten das Flammenzeichen für den jeden Augenblick zum Ausbruch bereiten Bürgerkrieg, der nur durch starken Einsatz von Truppen und rücksichtslose Strenge unterdrückt werden kann. Die Äußerungen des nordirischen Innenministers (Nordirland bildet ebenfalls ein vollständig unabhängiges Dominion) beweisen, daß man die kritische Lage erfaßt hat und daß Ordnung und Ruhe nur mit Gewalt aufrecht zu erhalten ist.

Ein Gefecht zwischen Italienern und Abessiniern

60 Tote — Der Negus dankt der englischen Regierung

London, 29. Juli. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Addis Abeba meldet, die eine Woche alte Nachricht aus Walfait im fernen Nordwesten des Landes, wonach eine italienische Streitmacht in einem Bezirk vorgebrungen sei, der nach Ansicht des abessinischen Befehlshabers zu Abessinien gehört, habe sich bestätigt. Die Abessinier hätten die Italiener bei Nacht angegriffen, und 40 Italiener und 20 Abessinier seien getötet worden, worauf die italienischen Soldaten in Lastautos abgeführt worden seien.

Ferner meldet der Korrespondent, der Kaiser habe in einer für die „Times“ bestimmten Botschaft erklärt, die Enttäuschung über die, wenn auch nur zeitweilige Verjagung der Ausfuhr-Lizenzen für Waffen werde mehr als ausgeglichen durch die Befriedigung über die nachdrückliche Unterstützung, die die britische Regierung den Bemühungen Abessinien um eine völlige friedliche und unparteiische Lösung des jetzigen Streites zuteil werden lasse. Der Korrespondent fügt hinzu, die abessinische Regierung hoffe auf eine schnelle, endgültige und allumfassende Entscheidung des Völkerbundes. Wenn Artikel 12, der beide Parteien verpflichtet, vor Ablauf von drei Monaten nicht zum Krieg zu schreiten, wirksam zur Anwendung gebracht werden könnte, dann würde der Kaiser zufriedener sein als über irgendein anderes Ergebnis.

Eingeborenen-Unruhen in Erythraä

Errichtung eines Sondergerichts

London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Asmara (Erythraä), der Oberkommissar von Italienisch-Ostafrika, General de Bono, habe sich genötigt gesehen, ein Sondergericht für die Anwendung des Militärgesetzes zu ernennen. Dieses Sondergericht sei für ganz Erythraä zuständig und trete an die Stelle der bisherigen Strafammer. Es heiße, daß dieser ungewöhnliche Schritt durch

Unruhen unter den Eingeborenen

und durch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung strenger Manneszucht in den Arbeiterabteilungen veranlaßt worden sei. Der Gouverneur habe auch eine Bekanntmachung erlassen, in der er den Eingeborenen der Kolonie versichere, daß die 30 000 aus Italien herbeigeschickten Arbeiter ihnen nicht ihr Land wegnehmen würden. Sie seien nur gekommen, um Straßen, Wasserleitungen und Brücken zu bauen. Um

Diese nordirischen Unruhen belasten erneut die ohnehin schon gespannten Beziehungen zwischen England und dem südirischen Freistaat, sie schürzen die zwischen Dublin und London schwebenden Fragen geradezu zum gordischen Knoten. Die politische und wirtschaftliche Einheit der ganzen Insel erscheint ja zweifellos als eine Notwendigkeit, wenn ein unabhängiges Irland bestehen und sich entwickeln soll. Die Tätigkeit der nordirischen Nationalisten begünstigt diese Tendenz, die Ulsterleute aber widersetzen sich mit allen möglichen Mitteln irgendeiner Einigungsaktion, nicht nur weil ihre Anhänglichkeit zum Mutterland und ihre Loyalität zur Krone auf dem Spiele steht, sondern auch, weil bei einer Einigung zwischen Nord- und Südirland der wirtschaftlich hochentwickelte Norden unter die Vormachtigkeit des vorwiegend agrarischen Südens zu stehen käme, während in Nordirland die Ulsterleute in starker Mehrheit stehen, im vereinigten Irland aber zur Minderheit abgedrängt würden. Es sind also politische, wirtschaftliche und konfessionelle Gründe für diese tiefgehende Spaltung in Irland verantwortlich.

die Arbeiterabteilungen bei guter Stimmung zu erhalten, habe der Oberkommissar eine Lotterrie eingerichtet.

Ratslagung am 31. Juli

Abessinien einziger Punkt der Tagesordnung

Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Sonnabend folgende Mitteilung: Der amtierende Ratspräsident hat auf Grund der Antworten auf sein gestriges Telegramm an die Ratsmitglieder die Eröffnung der außerordentlichen Ratslagung auf Mittwoch, den 31. Juli, 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die gleichzeitig veröffentlichte Tagesordnung enthält als einzigen Punkt „Streit zwischen Abessinien und Italien; Beschwerde der abessinischen Regierung.“ Als Material sind ihr im Wortlaut beigelegt die Entschließung des Völkerbundes vom 25. Mai, das Telegramm an die Ratsmitglieder vom 26. Juli, die heute veröffentlichte Einberufung auf den 31. Juli und das Telegramm Mussolinis an den Generalsekretär des Völkerbundes.

Die „Freunde Abessinien“ werben in London

London, 29. Juli. Die „Freunde Abessinien“, eine von afrikanischen Eingeborenen gebildete Vereinigung, hatte zum Sonntagabend in einem Saal eine Versammlung einberufen, an der 200 Afrikaner aus allen Teilen der Welt teilnahmen. Die Redner, zu denen auch der Sohn des abessinischen Gesandten in London, Dr. Martin, gehörte, forderten zum Eintritt ins abessinische Heer und zur Ausbringung von Geldmitteln auf.

„Daily Express“ zufolge wird Ende dieser Woche in London ein Büro zur Anwerbung freiwilliger Krankenträger und Krankenschwestern eröffnet werden, die bereit sind, im Kriegsfall unter dem Schutz des Roten Kreuzes im abessinischen Heer zu dienen.

Verbotene Kundgebung für die Unabhängigkeit Afrikas

Paris, 29. Juli. Am Sonntag hatte die nordafrikanische Unabhängigkeitsbewegung „Nordafrikanischer Stern“ ihre Anhänger nach Boulogne-sur-Mer zu einer politischen Versammlung aufgerufen. Die Kundgebung wurde in letzter Minute verboten. Die zahlreich erschienenen nordafrika-

Die heftige Erregung bei den Ulsterleuten geht heute auch stark auf die Tatsache zurück, daß die Nationalisten in Nordirland jegliche Beteiligung bei den Jubiläumsfeierlichkeiten ablehnten und dadurch gleichsam ihre Feindschaft gegen die Krone bekundeten, nach ihrer Ansicht das letzte Band, das Irland noch an Großbritannien bindet, das letzte Hindernis auf dem Wege zur vollständigen Trennung. So ist die Stellung für alle drei in diesem Handel interessierten Partner gleich schwer. Eine Lösung der äußerst heißen Fragen steht sowohl in London wie in Dublin, aber auch in Belfast guten Willen voraus, da alle Partner, besonders aber der Irische Freistaat, durch den jetzigen Stand wirtschaftlich außerordentlich leiden.

Der Irische Freistaat hat nach der Machtübernahme durch die De Valera-Partei durch einseitigen Entschluß, ohne vorausgehen Verständigung mit England, die durch den Friedensvertrag von 1921 geregelten jährlichen Zahlungen aus Prestigegegründen eingestellt. London schritt zu Vergeltungsmassnahmen, die in ihrer Wirkung auf einen Zoll-

nischen Anhänger wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Viele wurden von der Polizei eingekerkert. 3 Verhaftungen sind aufrechterhalten worden.

DNB-Vertreter von chinesischen Banditen entführt

Die Banditen fordern 100 000 Dollar Lösegeld.

Peiping, 29. Juli. Der Vertreter des DNB in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangen genommen. Der russische Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalls befindet sich bei Paotichang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan.

Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Schanghai, 29. Juli. Der russische Chauffeur der beiden nordöstlich von Kalgan von Banditen entführten Journalisten, der, wie gemeldet, freigelassen wurde, wird am Dienstag in Kalgan eintreffen und die Einzelheiten der Forderungen der Banditen überbringen.

London, 29. Juli. Nach einer Reutermeldung aus Peiping ist der zusammen mit dem Vertreter des DNB, Dr. Herbert Müller von Banditen gefangen genommene Engländer Gareth Jones ein früherer Sekretär Lloyd Georges, der gegenwärtig China als Zeitungskorrespondent bereist. Jones war vor einigen Wochen in China angekommen und hatte kürzlich die Innere Mongolei besucht. Auf dem Wege nach Dolonor in der Mongolei, das er zusammen mit Dr. Müller, der ausgezeichnet chinesisch spricht, erreichen wollte, mußten die Reisenden durch Bezirke, die wegen der kürzlich auf japanisches Verlangen hin erfolgten Zurückziehung der Truppen des chinesischen Generals Sung-Tscheng-Yuan als unsicher gelten.

Ein in Polen gebautes Kriegsschiff

In Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der Arbeiter der Kriegsmarinewerftstätten wurde am Sonnabend in Gdingen das erste in Polen und aus inländischem Material erbaute polnische Kriegsschiff eingeweiht. Es handelt sich um den Minenleger „Jaskółka“, der im September v. J. vom Stapel gelassen wurde. Die Beflagung des Schiffes setzt sich aus drei Offizieren und 29 Mann zusammen.

Krieg mit dem Freistaat hinauslaufen und so die ganze südirische Ausfuhr nach England, als dem natürlichen Absatzmarkt, droffelte, ja beinahe unterband. Die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage geht auf diesen Zustand zurück, damit steigt aber auch der politische Krankheitszustand im Freistaat selbst. Ein völliger Austritt des Freistaates aus dem britischen Gesamtverband müßte furchtbare wirtschaftliche Komplikationen im Gefolge führen.

Es bleibt zu hoffen, daß die Bürgerkriegszuckungen in Belfast zu Ende kommen und die ruhige Besinnung wieder Oberhand erhält. Irland hat zu viel gelitten in Jahrhunderte dauernden Kämpfen, der Geist der Unruhe und Auflehnung ist noch wach. Es müßte aber trotz Irlands Unabhängigkeit eine Möglichkeit geben, im Rahmen des britischen Staatsverbandes zu bleiben, da das Land infolge seiner geographischen Lage ja geradezu gezwungen wird, wenigstens wirtschaftlich in gutem Einvernehmen mit England zu stehen. England ist und bleibt der Brotkorb des irischen Südens. Entscheidungen müßten also unter diesem Gesichtswinkel getroffen werden.

Jedrzejewicz in Bulgarien

Das Abkommen über die kulturelle Zusammenarbeit

Sofia, 29. Juli. (Pat.) Alle bulgarischen Blätter widmen dem Besuch des polnischen Unterrichtsministers Jedrzejewicz in Bulgarien lange Artikel. Der bulgarische Unterrichtsminister Radew gewährte den Zeitungsvertretern eine Unterredung, in der er erklärte:

Dank dem Umstand, daß Minister Jedrzejewicz uns mit seinem Besuch beehrte, werden wir die kulturelle Zusammenarbeit der

Konvention über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Polen und Bulgarien in Angriff nehmen können. Minister Jedrzejewicz und die ihn begleitenden Herren sind hier unsere teuren Gäste. Es freut mich sehr, daß dieser Besuch bei uns mit unverhohlener Genugtuung erwartet wird.

Auf dem Bahnhof in Sofia erklärte Minister Jedrzejewicz den Pressevertretern folgendes: Der Zweck meines Besuchs ist vor allem, dem Minister Radew einen Gegenbesuch abzustatten. Außerdem soll der

Austausch der Ratifizierungsurkunden über die vor kurzem abgeschlossene polnisch-bulgarische kulturelle Übereinkunft vorgenommen werden. Ich werde ferner die polnische Regierung bei den

Feierlichkeiten im Mausoleum des Königs Wladyslaw in Warschau vertreten. Ich freue mich sehr, daß mir Gele-

genheit geboten wird, Ihr schönes Land kennen zu lernen. Nach den Feierlichkeiten in Warschau werde ich wahrscheinlich, wenn die Arbeiten in Warschau es zulassen werden, noch einige Tage in Bulgarien verweilen.

Dem Pat.-Vertreter gegenüber erklärte Minister Jedrzejewicz: Mit wahrer Genugtuung kann ich einen sehr herzlichen Empfang an der Grenze und in Sofia feststellen. Die mir dargebrachten Kundgebungen waren der spontane Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle Bulgariens für Polen.

Kurssteigerung des Danziger Goldens

Danzig, 29. Juli. Die „Gazeta Polska“ berichtet: In den letzten zwei Tagen hat sich auf der Schwarzem Börse der Kurs des Goldens unerwartet verbessert. Er ist auf 106 für 100 Zloty gestiegen. Wirtschaftsfreie erklären diese Erhöhung mit Goldkäufen, die von Danziger Stellen auf dem polnischen Markt vorgenommen wurden. Diese Käufe sollen einen künstlichen Goldbedarf in Polen hervorrufen, um den Unterschied zwischen Gold und Zloty zu verringern und gleichzeitig dem Danziger Senat bei seiner Auseinandersetzung mit der polnischen Regierung über die Zollordnung zu helfen.

Belgrad gegen die Rückkehr der Habsburger

Eine Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Vor Schluß der Aussprache im jugoslawischen Senat über das von der Kammer angenommene Gesetz über das Haushaltsmittel ergriff am Sonnabend Ministerpräsident Stojadinowitsch das Wort, um verschiedene Anfragen zu beantworten.

Zunächst betonte er, daß entgegen gewissen Behauptungen seine Regierung eine solche der Arbeit und nicht einer Regierung der Liquidation sei. Zur auswärtigen Politik erklärte der Ministerpräsident, daß die Frage der

Rückkehr der Habsburger nach Österreich berechtigter Erregung in Südslawien hervorgerufen

habe, zumal wenn man sich des von der Dynastie Habsburger hinterlassenen Andenkens erinnere. Wörtlich sagte der Ministerpräsident:

„Es muß erklärt werden, daß wir die Restauration der Habsburger nicht als eine rein österreichische Frage anerkennen können. Es ist eine internationale Frage, an der wir in hohem Maße interessiert sind, und dieses Interesse ergibt,

daß wir uns unbedingt und entschlossen der Wiedereinsetzung der Habsburger widersetzen.“

Der Ministerpräsident fügte hinzu, er könne mit Genugtuung erklären, daß nach Meinungsaustausch mit den Vertretern anderer Länder über diese Frage der Schluß gezogen werden könne,

Südslawien stehe in der Habsburger Frage nicht allein.

Treue Freunde und Verbündete, die Tschechoslowakei und Rumänien, hätten den gleichen Standpunkt eingenommen. Mehrere europäische Großmächte seien derselben Meinung. Südslawien könnte daher mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse abwarten.

„Ebenso haben wir von der österreichischen Regierung,“ so erklärte Stojadinowitsch, „eine beschwichtigende Erklärung erhalten. Ich bin geneigt, an die Aufrichtigkeit der Erklärung der österreichischen Regierung, mit der wir die besten Beziehungen und möglichst gute Nachbarschaft und Freundschaft zu unterhalten wünschen, zu glauben.“

Minister Kerl über deutsche Raumordnung

Eine neue Reichsbehörde

Reichsminister Kerl eröffnete vor einer Mitgliederversammlung der „Gezuvor“ (Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung) im Plenarsaal des Preußischen Hauses in einer grundlegenden Rede die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung, deren Leitung ihm vom Führer und Reichkanzler übertragen wurde. Das Gesetz vom 29. März 1935 deutet trotz des kurzen Wortlauts einen außerordentlich großen Rahmen an, der dem Reichsminister für seine Arbeit alle Möglichkeiten offen läßt. Im Erlaß vom 26. Juni 1935 hat der Führer und Reichkanzler die Aufgabe dieser obersten Reichsbehörde als „zusammenfassende, übergeordnete Planung und Ordnung des deutschen Raumes über das gesamte Reichsgebiet“ festgelegt.

Der Minister wies in seinem Vortrag auf die Tatsache hin, daß sich

in den letzten 100 Jahren die Einwohnerzahl im deutschen Raum mehr als verdoppelt hat. Er sprach über die sich vollziehende Verlagerung der Bevölkerung, die als Landflucht bezeichnet wird, weil die Menschen auf dem Lande brotlos wurden und nun in der Industrie neuen Erwerb suchen mußten. Die Folge war ein stetes Anwachsen der Metropolen in den Großstädten. Ueber das Wachstum der Großstädte gab Reichsminister Kerl folgende Zahlen bekannt:

Von 1871 bis 1910 betrug die Zunahme der Einwohnerzahlen

in den Kleinstädten 100 v. H.,
in den Mittelstädten 175 v. H.,
in den Großstädten aber 602 v. H.

Auch noch von 1910 bis 1933 wuchsen

die Kleinstädte um 8,8 v. H.,
die Mittelstädte um 6,7 v. H.,
die Großstädte noch immer um 46,7 v. H.

Während 1871 nicht einmal 5 v. H. der Bevölkerung in den Großstädten lebten, leben heute in den Großstädten 30,2 v. H., in den Landstädten bis 5000 Einwohner 10,6 v. H., und in den Mittelstädten 26,2 v. H. Die ländliche Bevölkerung betrug im Jahre 1871 63,9 v. H. gegenüber nur 33 v. H. im Jahre 1933. Auf den Quadratkilometer umgerechnet leben z. B. in der Grenzmark 43,8 Einwohner,

Ostpreußen 63, „

Pommern 63,5 „

Rheinprovinz 318,3 „

Sachsen 346,8 „

Hamburg 2936 „

Berlin 4802 „

Es ergibt sich aus diesen Zahlen, daß ohne eine vorausschauende zweckgestaltende Ordnung solche Gleichgewichtsverschiebungen schwere Krisen hervorrufen mußten, an denen wir gelitten haben und noch heute leiden und die zu überwinden die Aufgabe der Regierung ist.

Die Regierungen der vergangenen 100 Jahre haben die Aufgaben der Staatskunst nicht richtig erkannt und es an einer den Zwecken der gesamten Nation dienenden Lenkung der Entwicklungsfortschritte mangeln lassen. Das Unheil in der Politik dieser Staatslenker hatte seinen letzten Grund in der mangelnden Erkenntnis, was für die Gestaltung des Gemeinschaftslebens notwendig war.

Nachdem der Minister die Beziehungen zwischen Raum und Volk, Raum und Wirtschaft, Raum und Staat erörtert hatte, hob er das Verdienst unseres Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler hervor, der die richtige Einsicht in die Fehler der Vergangenheit bewies und das deutsche Volk aufrief, daß das Wohl des einzelnen wie der Stände ganz allein abhängig sei von dem Gesamtwohl des Volkes. Diese Erkenntnis ergibt als einzigen Grundsatz der Staatskunst:

Die Erhaltung des Bestandes der Nation, ihres Volkstums und ihrer Rasse zu sichern.

Kerl verglich die Tätigkeit der Reichsstelle für Raumordnung mit der des Generalstabs, der nur da in die Einzelheiten eingreift, wo er für die Gesamtheit nützen und fördern kann. Er wies weiter darauf hin, daß durch die Reichsstelle für Raumordnung nicht etwa die Einzelplanungen der Ressorts überflüssig oder gehindert würden, sondern daß im Gegenteil die Ressorts ihre Einzelfragen verantwortlich weiterzuführen haben und seine Tätigkeit darauf gerichtet sei, von einem übergeordneten, das gesamte umfassenden Gesichtspunkte aus die Einzelplanungen zu fördern und, soweit sie zweckvoll und notwendig sind, ihnen alle entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es soll sich also bei der Reichsstelle für Raumordnung nicht um eine Zentralisation, sondern um eine weitgehende Dezentralisation und eine enge Mitarbeit aller an den Planungs- und Ordnungsfragen im deutschen Raum interessierter Stellen handeln.

„Meine Aufgabe für die Zukunft,“ so betonte der Minister, „ist die, nur Deutschland und das deutsche Volk zu sehen und dafür zu sorgen, daß alle Einzelplanungen den sich daraus ergebenden Zielen angepaßt sind.“

Der Minister gab weiter bekannt, daß Reichsminister Heß ihm seine Organisation „Haus der Reichsplanung“ überlassen habe, welche in seine Reichsstelle für Raumordnung überführt wird. Ferner gab er seinem Dank an Generalinspektor Dr. Todt Ausdruck, daß dieser ihm für seine Arbeiten die „Gezuvor“ (früher Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung) zur Verfügung gestellt hat.

In seinen die Versammlung einleitenden Worten hatte der Beauftragte des Generalinspektors Dr. Todt, Oberregierungsbaudirektor Dr. Todt, darauf hingewiesen, daß die mustergetreue Planungsarbeit der „Gezuvor“ auf dem Gebiete der Reichsautobahnen die Veranlassung zur Verbindung mit dem neuen Arbeitsbereich gegeben habe.

Generalinspektor Dr. Todt hatte in einem ausführlichen Schreiben hervorgehoben, daß die vom Führer im Juni 1933 befohlene Inangriffnahme des Baues der Reichsautobahnen in den

verschiedensten Teilen des Reiches, neben dem sofortigen Einfluß der Deutschen Reichsbahn, der raschsten Vorprioritätsarbeit der „Gezuvor“ von nunmehr 7000 Kilometer Reichsautobahnen innerhalb 2 Jahren zu verdanken gewesen ist und dieses Verdienst der „Gezuvor“ mit dem Wert der Reichsautobahnen verbunden bleibe. Dr. Todt bezeichnete es als eine Anerkennung für die bisherige gemeinsame Arbeit, daß die „Gezuvor“ nunmehr berufen ist, an den neuen großen Aufgaben mitzuwirken.

Die von Oberregierungsrat Dr. Schattmann von der Generalinspektion auf den erweiterten Zweck umgestellten Sitzungen wurden einstimmig angenommen, und damit ging die Forderung der „Gezuvor“ auf Reichsminister Kerl über.

Zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannte Reichsminister Kerl den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden und geschäftsführenden Vorstand Blöder, den er gleichzeitig auch als seinen Vertreter in der Reichsstelle für Raumordnung bestimmte.

Der kommunistische Weltkongreß

Pied über den Kampf gegen den Kapitalismus

Aus Moskau meldet das deutsche Nachrichtenbüro: Der 7. Weltkongreß der kommunistischen Internationale, dessen Einberufung ursprünglich erst für Anfang August erwartet worden war, trat überraschend bereits am Donnerstag nachmittag unter Teilnahme von Vertretern der kommunistischen Parteien aus 65 Ländern im Gewerkschaftshaus zusammen. Anwesend waren die Führer aller Sektionen der kommunistischen Internationale, so Cagin für Frankreich, Senft für Polen, Bercolli für Italien, der aus dem Reichstagsbrandstifterprozeß bekannte Dimitroff für Bulgarien, der deutsche Kommunist Pied und andere mehr.

Wilhelm Pied, „einem der ältesten Führer der Internationalen Arbeiterbewegung“, wie die amtliche Meldung sagt, wurde die Aufgabe zuteil, den Kongreß für eröffnet zu erklären. Nach seiner Ansprache wurde ein 42-gliedriger Vorstand gewählt, dem die bekanntesten internationalen Kommunisten, darunter Pied und Thälmann, angehören.

Im Anschluß wählte der Kongreß auf Vorschlag eines spanischen Kommunisten Thälmann zum Ehrenvorsitzenden.

Nach der Wahl der verschiedenen Ausschüsse wurde sodann das Tagungsprogramm aufgestellt, das u. a. folgende Punkte vorhielt: 1. Rechenschaftsbericht des Vollzugsausschusses der Komintern sowie des internationalen Kontrollausschusses, 2. das Vordringen des Faschismus und die Aufgaben der Komintern im Kampf um die gewerkschaftliche Einheitsfront, 3. die Vorbereitung des imperialistischen Krieges und die Aufgaben der Komintern, 4. die Ergebnisse des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion, 5. Wahlen.

Nach der Annahme des Tagungsprogramms sprachen ein Vertreter Chinas „im Namen der kämpfenden Roten Armee Chinas“, ein Mitglied der kommunistischen Partei Spaniens, der „den hier verammelten

Generalstab der Weltrevolution“ feierte, der Arbeiter eines Sowjetwerkes und andere mehr.

Dann folgte ein für diese Umgebung bezeichnendes Zwischenstück. Den Saal betrat eine Abordnung von männlichen und weiblichen Fallschirmpringern, die zur Erhöhung der theatralischen Wirkung himmelblaue Hosen trugen. Einer von ihnen hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der u. a. erklärt wurde: „Wir wollen würdige Kämpfer zur Verteidigung unseres großen Vaterlandes werden. Wir werden uns schlagen, so wie sich kein Soldat eines imperialistischen Landes schlagen könnte. Wir werden siegen, weil wir in der Schlachttradition der Partei erzogen sind.“

Dieser Ansprache folgte die Rede einer Fallschirmpringerin, die noch trügerischer als ihr männlicher Genosse auftrat und u. a. erklärte: „Wir haben den Leipziger Prozeß, die Aufstände in Asturien und die Kämpfe der chinesischen Roten mit Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn wir im Augenblick noch keine Möglichkeit haben, den leidenden ausländischen Proletariaten zu helfen, so mögen ihnen unsere Erfolge ein Unterpfand für die Zukunft sein.“

Den beiden Fallschirmpringern, die von dem Kongreß begeistert gefeiert wurden, folgten auf der Rednertribüne Vertreter der jüngsten Jungkommunisten, der sog. Pioniere oder Oktoberkinder. Ihnen allen antwortete im Namen des Kongresses der französische Kommunistenführer Cagin.

Darauf schloß Pied die erste Sitzung des Weltkongresses der Komintern.

Aus Moskau meldet DNB:

Am Freitag, dem zweiten Tage des siebenten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, wurden zwei Sitzungen abgehalten, die fast völlig im Zeichen des Rechenschaftsberichts des deutschen Kommunisten Wilhelm Pied über die Tätigkeit des Vollzugsausschusses der Komintern standen. Pied entwarf ein Bild von den großen Veränderungen in der internationalen Lage, von der „Entwicklung der revolutionären Bewegung der Völker“ und von den Arbeiten der Sektionen der Komintern in den sieben Jahren zwischen dem sechsten und dem gegenwärtigen siebenten Kongreß. Pied ging von „zwei grundlegenden Tatsachen“ aus: der sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und dem wachsenden Kapitalismus. Aus Tatsachen, die, wie der Berichterstatter meinte, durch den Gang der Ereignisse glänzend bewiesen seien. Gleichzeitig unterstrich er den „schmerzhaften Bankrott“ der Sozialdemokratie und der Opportunisten aller Schattierungen. Pied teilte seinen Bericht in drei Teile ein: 1. Anwachsen der revolutionären Bewegung, 2. die Revolutionsbewegung in den Jahren der schärfsten Krise und 3. Umkehr der sozialdemokratischen Arbeiter zur Bil-

dung der Einheitsfront mit den Kommunisten. Um seine Feststellungen zu „beweisen“, sprach Pied von der Zunahme der Streikbewegungen in aller Welt nach dem Abschluß des sechsten Kongresses vor sieben Jahren. Die „gegenkapitalistische“ (inzwischen längst zusammengebrochene) Agrarrevolution in China dient Pied als besonderer Beweis für den Erfolg der Tätigkeit der Komintern. Die Sektionen der Komintern hätten zu dieser Zeit für die Taktik „Klasse gegen Klasse“ bestens agitiert.

Im zweiten Teil seines Berichts über die „weltrevolutionäre Bewegung“ stellte Pied die übliche bolschewistische Behauptung auf, daß die „Imperialisten“ einen neuen Krieg zur Vernichtung der Sowjetunion vorbereiteten. Obwohl Pied unter Hinweis auf Streikbewegungen in verschiedenen Ländern, auf die spanische Revolution, den Streik bei der englischen Kriegsflotte, den Aufstand in der holländischen Flotte usw. von einem Anwachsen der weltrevolutionären Bewegung sprach, mußte er dennoch mit Bedauern feststellen, daß trotz dieser Tatsachen „sich noch nicht zu einem politischen Massenkampf gegen den Kapitalismus ausgewachsen hätten“. Es fehle noch an einer revolutionären Einheitsfront, und die kommunistischen Parteien hätten sich noch nicht stark genug erwiesen.

Anschließend ging der Redner auf das beliebte Thema des Kampfes gegen den Faschismus und der Bildung einer gewerkschaftlichen Einheitsfront. Im letzten Teil seines Berichts besprach Pied, wie der amtliche Kongreßbericht einfließig hervorhebt, „die Aussichten der weltpolitischen Entwicklung und der Weltrevolution“. Was der „deutsche“ Kommunist über dieses interessante Thema zu sagen hatte, darüber Schweigt sich der amtliche Bericht aus, der an dieser Stelle die weltrevolutionäre Propaganda dieser ganzen Veranstaltung zugunsten der außenpolitischen Rückfichten der Sowjetunion und der Genfer Tätigkeit des Außenkommissars Litwinow zurückgestellt hat.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in New York

In der Nacht zum Sonnabend ereigneten sich in New York am Pier des Norddeutschen Lloyds kurz vor der Ausfahrt der Bremen schwere kommunistische Ausschreitungen, die noch ein Nachspiel haben dürften. Es begann damit, daß etwa 1500 Kommunisten Deutschland durch laute Rufe schmähten, die Passagiere und Tausende von Besuchern belästigten. Bald artete das Geschrei in Tätlichkeiten aus. 300 Polizisten versuchten, die Ordnung wiederherzustellen, was aber nur notdürftig gelang. Einige Kommunisten mischten sich unter die Fahrgäste und gelangten so an Bord der „Bremen“; dort

rissen sie die Reichsflagge vom Bugmast und warfen sie unter dem Gebrüll der kommunistischen Horden, die sich am Ufer gesammelt hatten, in den Hudson. Die Mannschaft und die Polizei griffen sofort durch und verdrängten die Kommunisten von Bord. Vier Kommunisten wurden verhaftet. In den Straßen am Pier setzten sich die Tumulte fort, so daß die Polizei zur Schusswaffe greifen mußte. Zehn Personen wurden durch Schüsse verletzt.

Der Rädelführer der Kommunisten wurde von den empörten deutschen und amerikanischen Fahrgästen ergriffen und der Polizei übergeben.

In den Räumen der dritten Klasse der „Bremen“ wurden weitere acht Kommunisten verhaftet. Von einem Rettungsboot wurde die Reichsflagge aus dem Hudson wieder aufgefischt und an Bord sofort wieder gehißt. Die „Bremen“ lief wegen dieser Vorfälle mit einer halbstündigen Verspätung aus.

Die Tumulte setzten sich dann vor der Polizeiwache fort, in die die verhafteten Kommunisten geschafft wurden. Gegen 12 Uhr nachts nahm die kommunistische Menge wieder eine drohende Haltung an, so daß es zu einer Art Straßenschlacht kam. Das ganze Stadtviertel mußte schließlich von der Polizei geäubert werden.

Die aus dem Schlaf gestörte Bevölkerung nahm größtenteils gegen die kommunistischen Ruhestörer Partei und unterstützte die Polizei durch Herabwerfen von Wasser und Herabwerfen von harten Gegenständen.

Das Schiffsjahr 1935

Das englische Unterhaus hat sich in längerer Debatte mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen befaßt. Die Opposition hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um gegen die Regierung Sturm zu laufen. Dabei hat das Flottenabkommen wohl mehr den Anlaß zur Geltendmachung einer Opposition überhaupt gegeben, als daß man in den Kreisen der Opposition nicht selbst genau wüßte, daß das deutsch-englische Flottenabkommen aus dem Zwange geboren wurde, neue Wege in der Außenpolitik zu suchen, die einer wirklichen europäischen Befriedung und Stabilisierung dienen könnten. Was das englische Volk empfindet, was Deutschland seit Jahren betont und was Europa dunkel ahnt, das hat der konservative Admiral Taylor in folgenden Worten geäußert: „Die kollektive Sicherheit wird niemals in Tätigkeit treten, weil die Nationen nicht auf das Diktat des Völkerbundes in den Krieg ziehen wollen. Die Anwendung von Sanktionen ist, wie es der Fall Italiens zeigt, nicht möglich.“ Damit ist das Warum des Abchlusses des Flottenabkommens von englischer Seite klar beantwortet. Das bisherige Kollektivsystem in Genf, mit dessen Hilfe Europas Frieden gesichert sein sollte, befindet sich in einer Krise, aus der es anscheinend keinen Ausweg mehr gibt.

Der entscheidende Stoß erfolgt von Seiten Italiens. Mussolini hat einmal davon gesprochen, daß 1935 zum europäischen Schiffsjahr werden würde, das über Krieg und Frieden entscheidet. Italien von sich aus hat diese Entscheidung getroffen. Die Verringerung der italienischen Golddecke läßt klar erkennen, daß es für den Duce kein Zurück mehr gibt, daß er den Krieg will und ihn für notwendig erachtet. Und zwar einen Krieg zwischen zwei Mächten, die beide dem Völkerbund angehören, der eigentlich dazu berufen ist, jegliche Streitigkeiten zwischen seinen Mitgliedern zu schlichten, um Kriege zu vermeiden. Damit sind wir mitten in der Krise des Genfer Kollektivsystems. Was man heute tut und zu tun beabsichtigt, ist eigentlich nichts anderes, als wenigstens die schöne äußere Fassade des Völkerbund-Kollektivsystems noch aufrechtzuerhalten, um den völligen Zusammenbruch dieser Idee nach außen hin zu verschleiern. Besonders der englische Wunsch war es, den Völkerbundrat mit dem Abessinien-Konflikt nun doch zu befaßten, und Frankreich hat sich diesem Wunsche gefügt. Was man sich dabei in Paris unter der Befassung des Völkerbundes vorstellt, wird aber ganz offen und unverhohlen eingestanden. Der abessinische Streitfall soll keinesfalls grundsätzlich aufgebrochen werden. Man stellt sich vielmehr auf den Standpunkt, daß der Rat die Lage prüfen soll, um dann, wenn keine Ausgleichsmöglichkeit besteht, Italien doch die Freiheit des Handelns zu lassen. Denn andernfalls müßte der Völkerbund und somit das Kollektivsystem sich beschleunigen lassen, daß eine europäische Großmacht, nämlich eben dieses Italien, sich längst nicht mehr daran hält. Praktisch soll das Organ zur Verhütung von Streitigkeiten aus tatsächlichen Erwägungen einen Krieg also legalisieren. Und das ist das Ende. Wir haben zwar seit Bestehen des Völkerbundes schon manche Kriege gehabt, denen gegenüber er sich jedesmal als unfähig erwiesen hat. Es ist aber das erstemal, daß eine europäische Großmacht und ein Mitglied des Völkerbundes offen zum Kriege schreitet, ohne sich irgendwie durch das Kollektivsystem behindert zu fühlen. Das europäische Schiffsjahr wird zur Wirklichkeit, und es wird zu einem Schiffsjahr der Politik, die ihre Grundlage im Kollektivsystem fand.

zu fühlen. Das europäische Schiffsjahr wird zur Wirklichkeit, und es wird zu einem Schiffsjahr der Politik, die ihre Grundlage im Kollektivsystem fand.

Denn alle Beteiligten sind sich darüber klar, daß der abessinische Konflikt und die Krise, in die damit der Völkerbund gestürzt wird, sehr weite Kreise ziehen kann. Es ist heute schon so, daß die verschiedensten Mächte ihre Interessiertheit an Abessinien und dem italienisch-abessinischen Krieg offen erkennen lassen. Japan fühlt sich zu einer Rolle berufen, die der des Führers aller nichtweißen Völker ungefähr entspräche. Nachdem der englische Vermittlungsvorschlag am italienischen Widerstand gescheitert ist, läßt auch England durchblicken, daß es gewisse Belange zu verteidigen hat. Es ist also so, daß der italienisch-abessinische Krieg die Gegensätze in der ganzen Welt erhöht, indem er nicht nur Europa in gegenwärtige Lager zerreißt, sondern sogar die Kontinente gegeneinander auf den Plan ruft. Gerade angesichts dieser Situation hätte es die Aufgabe des Völkerbundes sein müssen, schlichtend und ausgleichend, einzugreifen. Rein formal hätte er die Handhabe dazu, aber, um den englischen konservativen Politiker nochmals zu zitieren, „die Nationen wollen nicht auf das Diktat des Völkerbundes in den Krieg ziehen“.

Bei einem so grandiosen Versagen der Institution des Völkerbundes wird man vielleicht auch dem deutschen Standpunkt mehr Verständnis entgegenbringen, nach dem Kollektivsysteme wenig geeignet sind, die tatsäch-

liche Befriedung Europas zu fördern. Deutschland hat von Anfang an — der Führer und Reichskanzler hat das mehr als einmal betont — seine Bereitwilligkeit erklärt, an dem Ausbau eines neuen europäischen Systems mitzuarbeiten, das seine Grundlage in zweifelhafte Verträgen und in Nichtangriffspakten hat. Nichts zeigt deutlicher als das Beispiel Italien-Abessinien, daß die Welt noch längst nicht so weit ist, daß Kriege von vornherein vermieden werden könnten. Geht man aber von dieser Erkenntnis aus, dann ist die vordringlichste Aufgabe die, den Krieg auf seinen Ausbruchsherd zu lokalisieren und zu verhindern, daß ein Funke die ganze Welt zum Brennen bringt.

Senator Béranger hat im Zusammenhang mit der jehigen Gefährdung des Völkerbundesgedankens erklärt, der Völkerbundrat sei nur ein Ort, wo die Vertreter der Mächte zusammentreffen und sich bemühen, der Welt einen unaufhörlich bedrohten, wackligen und relativen Frieden aufrechtzuerhalten. Dieses Eingeständnis ist bezeichnend, besagt es doch nicht mehr und nicht weniger, als daß es dem Kollektivsystem nicht gelungen ist, in den vielen Jahren seiner Wirksamkeit einen wirklichen Frieden zu organisieren. Der Konflikt zwischen Italien und Abessinien kann dann für Europa und die Welt noch keine gute Seite haben, wenn man jetzt wenigstens die unausbleiblichen Schlußfolgerungen zieht und Europa nach einem außenpolitischen System neu aufbaut, in dem der Friede das Gegenteil dessen ist, als was ihn Senator Béranger jetzt charakterisiert.

Während unter Leitung von Volksgenossen Kalliste deutsche Musik zu Gehör gebracht wurde, wurden die Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Dann begrüßte der Vorsitzende seine Gäste mit herzlichen Worten. Er erwähnte insbesondere die Jugend zur Disziplin, zur Liebe und Hingabe für unser Volkstum und zur Pflichterfüllung gegenüber unserem Staat. In bunter Reihe folgten nun Volkstänze, Latenspiele und ein Kinderspiel. Für die Leistungen der Jugendgruppe erntete Frau Wendorff, Jechau, besonderen Dank. Kamerad Utta bereitete den Kleinsten ebenso wie den Größten eine schöne Freude mit seinem Kasperletheater. Leuchtende Kinderaugen und helles Lachen begleitete die Späße Kasperles. Während schon der Tanz im Gange war, traf, freudig begrüßt, Kamerad Gero v. Gersdorff ein. In kurzer Ansprache wies er auf den Sinn eines solchen Festes hin, der darin liegt, die Volksgenossenschaft enger zu schmieden und dem einzelnen Kraft und Freude für den Alltag zu geben. Dann trug ein Kamerad das Gedicht von der Muttersprache vor, und begeistert sangen die Anwesenden den Feuerspruch. Nachdem Volksgenosse Heth der Familie Głodzin für die herzliche Aufnahme und Bewirtung den Dank aller ausgesprochen hatte, ging nach flatter und abwechslungsreicher Musik der Tanz weiter, der um 11 Uhr sein Ende fand. Mit Wagen und Leiterwagen ging es wieder zurück nach Hause. Jeder nahm das Bewußtsein mit, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes, ein Fest der Jugend und der neuen Zeit, mitgefiebert zu haben.

Trotz der Ernte und der reichlichen Feldarbeit schult sich und arbeitet unsere Jugend weiter im nationalsozialistischen Geiste. Die Ortsgruppe Kella bewies das mit einem gelungenen Kameradschaftsabend am 14. d. M. — In Sobotta, auf dem Gute der Frau v. Stiegler, fand ein Freizeittourismus statt, der 70 Kameraden und Kameradinnen vereinigte und sie in der Leitung ihrer Jugendgruppen ausbildete. Die Leitung der Veranstaltung hatte Kamerad Gilbert v. Romberg. Am Sonntag, nach gemeinsamem Kirchgang, zing es auf Leiterwagen hinaus in den Wald, wo Volkstänze getanz, Ballspiele geübt und unsere neuen Lieber gesungen wurden. Volksgenosse Erik v. Willeben hielt einen Vortrag, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Am Abend traf vollständig die Kameradschaft Pleschen ein, deren Wimpel in einer kurzen eindrucksvollen Feier geweiht wurde. In erster Verpfichtung gelobten sich die Kameraden Treue mit dem Spruch: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Sachsen

Am Sonntag, dem 14. Juli, fand bei herrlichem Wetter im Park von Mojawa eine Mitgliederversammlung verbunden mit einem Jugendtreffen der Kameradschaften der einzelnen Ortsgruppen statt. Zu Fuß, zu Rad, mit Autobus und Leiterwagen kamen die Gruppen von nah und fern, und als Volksgenosse Paternoga die Versammlung eröffnete, konnte er gegen 1000 Volksgenossen begrüßen. Nach dem Einmarsch der einseitig geliebten Jugendgruppen sprach Kamerad Gisbert v. Romberg zur Jugend. Kamerad Rubel sprach das Gedicht: „Was der deutsche Junge soll“, worauf Volksgenosse Dr. Günther, Surmin, die Eindrücke von der Bromberger Delegiertenversammlung schilderte.

Magendarmbeschwerden. Zahlreiche Ärzte wenden das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Zerkleinerungsvorgängen im Magendarmkanal mit recht günstigem Erfolg an.

Die Versammlungsarbeit der Deutschen Vereinigung

Fast alle Ortsgruppen des Posener Landes hatten an einem der letzten drei Sonntage ihre Mitglieder zusammengerufen, um sie über die Ergebnisse der Hauptvorstandswahl aufzuklären und den heutigen Stand unseres Kampfes klarzulegen. Überall wurden unseren Volksgenossen noch einmal die hohen Aufgaben und Ziele der Deutschen Vereinigung, wie sie Dr. Rohner in seiner Rede auseinandergelegt hat, vor Augen geführt. In Kirchplatz Borui berichtete Volksgenosse Staemmler über die Versammlungen in Bromberg und Kosen. In Trembatschau schloß sich an die Mitgliederversammlung vom 14. Juli, die von Volksgenossen Monika geleitet wurde, der regelmäßige Kameradschaftsabend an, an dem sich die Jugend frohen Herzens mit Gesang, neuereübten Liedern und Volkstänzen beteiligte. In Lewichauland sprach am 7. Juli Volksgenosse Schilling und forderte ein immer treueres Zusammenstehen aller in Kampf und Arbeit.

Vor der harten Arbeit, die den Bauern in der Ernte erwartet, veranstalteten mehrere Ortsgruppen Sommerfeste. So beging am 3. Juli Biehowo und Umgebung ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. Um 3½ Uhr, nach einem Aufmarsch der Jugend, begrüßte der Vorsitzende, Volksgenosse Niehoff, die Anwesenden, und in bunter Reihenfolge tamen Gedichte, Lieder, Volkstänze und Spiele zur Vorführung. Besonders das Spiel: „Hab mein Wage vollgelad“ löste bei jung und alt helle Freude aus. Eine Turnergruppe zeigte in Bodengymnastik und in einem Lauf über 400 Meter, den Kamerad Rausch gewann, ihr Können. Auch im Schießen und Seilklettern

wurden Wettkämpfe ausgetragen und Preise verteilt. Als es dunkel wurde, führte die Wädelgruppe mehrere schöne Reigen vor, und man zog mit Musik in den Saal, um den allgemeinen Tanz zu seinem Recht kommen zu lassen. Kamerad Droß hielt eine eindrucksvolle Ansprache, und dann hielt der Tanz nach den Klängen der Marienbronner Kapelle die Jugend bis 3 Uhr morgens beisammen. Mit herzlichem Dank für Volksgenossen Niehoff und für Kameradin Dreier, die Leiterin der Wädelgruppe, verabschiedeten sich die Volksgenossen.

Auch die Ortsgruppe Kletto beging am 7. Juli ein schön gelungenes Sommerfest. Hunderte von Volksgenossen waren zum Festgefröhnt. Der Vorsitzende, Volksgenosse Riedringhaus, Uhlendorf, begrüßte die Teilnehmer und richtete an sie den Appell, im Geiste des Nationalsozialismus, das Ziel der Einigkeit vor Augen, zu leben und zu wirken. In längeren Ausführungen, die von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen wurden, schilderte dann Kamerad Utta Zweck und Ziel unseres Zusammenschlusses und unsere weiteren Volkstumsaufgaben. Unter Leitung von Kamerad Theobald führte nun die Klettoer Jugendgruppe das Latenspiel: „Die Weiberprobe“ auf, dessen lustige Szenen, von allen Spielern mit Liebe und gutem Talent vorgetragen, viel Heiterkeit bei den Zuschauern auslösten. Dann schloß sich der Tanz an.

Es ist schon kurz auf das Sommerfest der Ortsgruppe Gnesen am 14. Juli hingewiesen worden. Weit über 600 Volksgenossen der Ortsgruppe Gnesen hatten sich in Stryhowo im Park des Vorsitzenden A. Głodzin versammelt, um hier das erste Sommerfest zu feiern.

Jagd in Flanderns Himmel

Die 16 Kampfmomente des Jagdgeschwaders „Fhr. v. Richthofen“ No. 1 Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen des Geschwaders Adjutanten Oberleutnant Bodenschah, jehigen Oberleutnants.

(11. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Jagdstaffel 11.

Leutnant Bothar Freiherr v. Richthofen 23 Jahre alt, Leutnant Steinhäuser 21 Jahre alt, Leutnant v. d. Osten 22 Jahre alt, Leutnant Esser 24 Jahre alt, Leutnant Moynick 20 Jahre alt, Leutnant Wolff 22 Jahre alt, Leutnant v. Conta 20 Jahre alt, Leutnant Lübbert 20 Jahre alt, Leutnant d. R. Just 20 Jahre alt, Leutnant d. R. Gufmann 22 Jahre alt, Leutnant d. R. Krefst 26 Jahre alt, Leutnant d. R. Bahr 24 Jahre alt.

Jagdstaffel 10.

Leutnant d. R. Klein, Staffelführer, 27 Jahre alt, Leutnant Voemenhardt 20 Jahre alt, Leutnant d. R. Kühn 23 Jahre alt, Leutnant d. R. Heldmann 22 Jahre alt, Leutnant d. R. Graßmann 21 Jahre alt, Leutnant d. R. Bohlein 21 Jahre alt, Leutnant d. R. Friedrichs 23 Jahre alt, Leutnant d. R. Bender 24 Jahre alt, Offiziersstellvertreter Due 26 Jahre alt, Vizefeldwebel Burggaller 21 Jahre alt, Vizefeldwebel Delang 22 Jahre alt.

Jagdstaffel 6.

Oberleutnant Reinhard, Staffelführer, 26 Jahre alt, Leutnant d. R. Wenzel 30 Jahre alt, Leutnant d. R. Tügen 20 Jahre alt, Leutnant v. Breiten-Landenberg 21 Jahre alt, Leutnant d. R. Wolff 22 Jahre alt, Leutnant d. R. Sanzen 21 Jahre alt, Feldwebel Leutnant Schubert 30 Jahre alt, Vizefeldwebel d. R. Hemer 23 Jahre alt, Vizefeldwebel d. R. Raffan 20 Jahre alt, Sergeant Beichow 27 Jahre alt.

Jagdstaffel 4.

Leutnant d. R. Wüsthoff, Staffelführer, 19 Jahre alt, Leutnant d. R. Rouffele 24 Jahre alt, Leutnant Freiherr v. Barnebow 20 Jahre alt, Leutnant v. Gluzewski 22 Jahre alt, Leutnant d. R. Koepich 27 Jahre alt, Leutnant d. R. Maushake 23 Jahre alt, Leutnant d. R. Jostkowitz 23 Jahre alt, Leutnant d. R. Drekmann 21 Jahre alt, Leutnant d. R. Meyer 22 Jahre alt, Leutnant d. R. Skauradzun 21 Jahre alt, Sergeant Schumhler 28 Jahre alt.

Das sind die Kampfflieger des Jagdgeschwaders 1, des besten und berühmtesten der Armee, der älteste unter ihnen ein Feldwebelleutnant, ist 30 Jahre alt. Die wenigsten des Geschwaders sind aus der Fliegertruppe direkt hervorgegangen, es sind meistens Kavalleristen, der Kommandeur ist Ulan, sein Bruder ist Dragoner. Der Adjutant ist bayrischer Infanterist. Einige Feldartilleristen sind dabei, ein Fußartillerist, die anderen: Dragoner, Ulanen, Grenadiere, Jäger, Husaren, Schwere Reiter, Infanteristen.

Und das Gros kommt über 25 Jahre nicht hinaus.

Der Jüngste ist der Reserveleutnant Wüsthoff, Führer der Jagdstaffel 4, mit 26 Abschlüssen, Ritter des Ordens Pour le mérite ... 19 Jahre alt.

Der Rittmeister sucht sich seine Leute selber aus. Während des Winters ist er ein wenig herumgefahren bei den Jagdstaffelschulen und bei den Jagdstaffeln und hat sich den Betrieb angesehen. Er bekommt seine Jagdflieger längst nicht mehr „auf dem Dienstwege“ zugewiesen. Er darf sie selber holen. Und wenn jemand einen Blick hat für Geschlechter und Gehabe, für Schießentönnen und Fliegenentönnen und für Draufgänger und Nichtdraufgänger, so ist er es.

Er hat verdammt heiße Rastanien aus dem Feuer zu holen, dafür braucht er Leute, die rasend zugreifen und die Rastanien herausgeholt haben, bevor sie sich die Finger verbrannt haben.

In solcher Verfassung geht das Geschwader in die große Schlacht in Frankreich. Es kommt so, wie es immer für

Flieger kommt, lange bevor die Schlacht auf der Erde entbrannt ist, entbrannt sie in der Luft.

Die Engländer riechen wohl, daß ihnen gegenüber irgend etwas nicht mehr ganz in Butter ist, daß etwas vorgeht, aber sie wissen nicht genau, was.

An der gesamten Westfront ist es unruhig geworden. Es beginnt da und dort an unzähligen Stellen zu brodeln und sich zu räuspeln. Die Oberste Heeresleitung läßt vom Meer bis an die Schweiz rumoren und etwas Lärm machen, um die geplante Einbruchsstelle zu maskieren.

Klar, daß alles jenseits der Front nervös wird.

Klar, daß auch die Engländer unruhig werden. Und da ste eben mit keiner Patrouille über die Front wegpazieren und ihre Nase einmal in das deutsche Hinterland stecken können, spazieren sie mit ihren Aufklärungs- und Jagdgeschwadern in großen Höhen über die Front.

Und es ist wahrhaftig kein angenehmer Anblick, diese riesigen Geschwader ankommen zu sehen. Es sind seit dem November des vergangenen Jahres bei den Franzosen und Engländern nicht die Hände in den Schoß gelegt worden. Sie haben genau so geschuftet mit Vorbereitungen für 1918 wie Deutschland. Nur hatten sie es leichter, denn sie hatten das riesenhafte Material, das ihnen die ganze Welt lieferte. Und der Deutsche konnte nur mit den armseligen, dürftigen Mitteln, die er aus seinem erschöpften Lande nur noch mit Mühe und Not herausholen konnte, seine Vorbereitungen treffen.

Die Geschwader, die seit 10. März 1918 sich der deutschen Front näherten, waren funkelneue Geschwader mit den neuesten und besten Maschinen, mit der neuesten und besten Ausrüstung, mit sattgeessenen und wohlgepflegten Besatzungen, mit Ersatzmaterial ohne Zahl hinter sich, mit Betriebsstoff, der niemals weniger wurde, mit kleinen und großen Schikanen, die nur der beste Rohstoff liefern konnte, die deutschen Jagdflieger wußten genau, was ihnen bevorstand. Sie hatten nicht viel entgegenzusetzen, was den toten Stoff betraf.

und die Programmreihe Dr. Kohnerts verlas, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dem Sprechchor „Deiner Sprache, deiner Gite, deinen Taten bleibe treu“ folgte die Hauptansprache von Dr. Lück, Posen, der in klaren und ersten Worten das Schicksal der deutschen Brüder in Volhynien aufzeigte und an vielen Beispielen bewies, wie jäh gerade diese deutschen Volksgenossen zu ihrem Volkstum stehen.

Nun folgten nach dem Liede „Wir traben in die Weite“ fröhliche Lieder und Volkstänze: „Wohlder Markttanz“, „Gimpel“, „Rheinländer“. Die Gruppe Kohnert spielte lustig und derb das Laienspiel „Knüppel aus dem Sack“, und die Gruppe Tschischen-Konradau zeigte zwei alte schlesische Volkstänze und die Gruppe Pawelau den Klappentanz, der von allen übrigen eifrig mitgetanzt wurde.

Volksgenosse Dr. Lück sammelte dann einen großen Teil der Jugend um sich und sang mit ihm fröhliche Lieder aus dem neuen Liederbuch, während die acht Sportgruppen auf dem Sportplatz im Regball und Völkerball ihre Kräfte maßen. Die Spiele endeten mit einem „Unentschieden“ zwischen Pawelau und Sulzen. Zu dem nun folgenden Laienspiel „Der kluge Bauer“, das von der Sufener Gruppe gut gespielt wurde, fanden sich alle Gruppen wieder auf dem Festplatz zusammen.

Dr. Lück sprach die Schlussworte, und mit einem dreifachen Sieg Heil auf das einige deutsche Volkstum und dem Feuerspruch schloß diese schöne Kundgebung.

Das Dammolleschwert des Vorkaufsrechts

Eine neue Exmiffion

Im Jahre 1921 kaufte der Landwirt Heinrich Arndt, gebürtig aus dem Kreise Plock, in Schwarzbuch (Czarnobuch), Kreis Thorn, eine etwa 70 Morgen große Wirtschaft. Das Bezirkslandamt in Graudenz machte im Jahre 1923 das Vorkaufsrecht geltend und wurde im Grundbuch Schwarzbuch Bl. 178 im Jahre 1924 als Eigentümer eingetragen. Da Arndt diese Enteignungsmaßnahme nicht anerkennen wollte, wurde gegen ihn Klage auf Räumung des Grundstücks von seiten des Fiskus erhoben, die schließlich zu seinen Ungunsten auf Grund einer Entscheidung des Appellationsgerichts in Thorn entschieden wurde. Sämtliche Bittgesuche, sowohl an die Wojewodschaftsbehörde als auch die Ministerien in Warschau, von einer Vollstreckung des Urteils abzusehen, blieben erfolglos. Trotzdem grundsätzlich auch auf die Beschwerde der deutschen Minderheit in Gens hin die Anwendung des Vorkaufsrechts durch den Fiskus als unzulässig hingestellt wurde, ist jetzt am 20. Juli, vormittags 10 Uhr, die zwangsweise Heraussetzung des Arndt aus dem Grundstück, um das 13 Jahre lang ein Rechtsstreit geführt wurde, erfolgt. Entsprechend der herrschenden Gerichtspraxis ist ein Zurückbehaltungsrecht für den f. Zt. gezahlten Kaufpreis nicht anerkannt worden. Arndt hat das Grundstück räumen müssen, ohne daß er irgend eine Entschädigung dafür erhält.

Dieser weitere Fall der Durchführung von Exmiffionen bei Vorkaufsbetroffenen zeigt, daß der Staat weiterhin nicht gewillt ist, die vor Jahren angewandten Maßnahmen aufzugeben. An der Praxis der Behörden in dem Bodenkampfe hat sich demnach auch infolge des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens nichts geändert. Hervorzuheben ist ferner, daß

nach in etwa 48 Fällen Vorkaufsprozesse schweben, die entsprechend der herrschenden Gerichtspraxis sämtlich zugunsten des Staates entschieden werden dürften. Man muß daher sicher zum Herbst des Jahres in den angeführten Fällen noch mit weiteren Exmiffionen rechnen.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalendar

31. Juli: Volkstanzabend Ortsgruppe Posen.
31. Juli: Altlaube-Lahwisch Kameradschaftsabend abends 8.30 Uhr bei Stolpe in Altlaube.
1. August: Schroda Kameradschaftsabend.
1. August 8 Uhr Rogasen K.-A.
2. August: Posen Kameradschaftsabend in der Grabenloge, 8 Uhr.
3. August: Treffen in Ulejno.
4. August: Treffen in Ulejno.
4. August: Waschte 3 Uhr (bei Velepelt) Treffen der Kameradschaften Koniten, Puniz, Bojanowo und Kawische.
4. August: Reisen 7 Uhr (bei Klopsch) Treffen der Kameradschaften Dambitsch, Tworsowiz und Lissa.
4. August, 11 Uhr vorm., Schildberg: M.-A.
4. August, 3 Uhr, Mühlsengrund (Kuzn. mpsl.): M.-A.
4. August, 1/4 Uhr, Neustadt a. W.: Jugendstb.
4. August, 4 Uhr, Pinne: Jugend- u. Kinderfest in Zamorze bei Klemke. Kaffeetafel mitbr.
4. August, 11 Uhr, Ostrezkow: M.-A. bei Henrykowi.
10. August, 8 Uhr, Pinne: Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr, Kobylin: M.-A.
18. August, 3 Uhr, Trebaczow: M.-A. bei Kuztopla.
18. August, 1/2 Uhr, Turkow: M.-A. bei Swinkowski.

Nachstehende Heimabende finden vorläufig laufend bis auf Widerruf statt
Alt Laube: Die Kameradschafts- und Heimabende sind von Dienstag auf Mittwoch verlegt.

Bojanowo: jeden Sonnabend 20 Uhr.
Dambitsch: jeden 2. Montag 20 Uhr.
Dambrowka Hauland: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15.

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend O.G. Dominowo.
Feuerstein: jeden Donnerstag 20.30 Uhr.

Jablone: jeden Donnerstag 20 Uhr
Jeden Donnerstag abend Kameradschaftsabend in Mieska Górka.

Gostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr.
Kotus: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Kawische: jeden Freitag 20 Uhr.
Katschau: jeden Dienstag 20 Uhr

Kirchplatz-Borui: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Lissa: jeden Donnerstag 20 Uhr.
Mauch: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Mohnsdorf: jeden 2. Freitag 20 Uhr.
Nekla: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Kalsbach.

Paulswiese: wird mündlich bekanntgegeben.
Rakow: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.

Ramisch: jeden Montag 20 Uhr.
Reifen: jeden Dienstag 20 Uhr.

Ritschenwalde: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.

Suchlas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend O.G. Schroda.

Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Kameradschaftsabend O.G. Santomischel in Lelno.

Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr
Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tanheim: jeden Donnerstag 20 Uhr
Tuchorza: jeden Donnerstag 20 Uhr

Heimabend.
Waschke: jeden Montag 20 Uhr.

Walsch: jeden 2. Dienstag 20 Uhr.
Pinne: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Kuleza Kameradschaftsabend.

Ortsgruppe Klecko jeden Donnerstag um 8 Uhr bei Börgens Kameradschaftsabend.

Kannibalismus im Kongostaat

Boma (Kongo), im Juli 1935.

Gerade in diesen Tagen, wo man die Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des unabhängigen Staates Kongo mit freilich sehr gemischten Gefühlen begehrt, hat die belgische Regierungskommission ihren Bericht über den Kannibalismus im Kongo-Territorium fertiggestellt. Man sah sich zur Entsendung einer solchen Untersuchungskommission veranlaßt, nachdem innerhalb ganz kurzer Zeit nicht weniger als 34 Neger wegen unzweifelhaft kannibalischer Betätigung haben gehängt werden müssen.

Freilich ist dieser soeben fertiggestellte Bericht nicht für die große Öffentlichkeit bestimmt. Für diese gilt natürlich die Auskunft, die auch die Kolonialbehörden der verschiedenen Distrikte bereitwillig erteilen: daß nämlich der Kannibalismus schon seit fünfzehn Jahren ausgerottet sei. Tatsächlich gibt es in den Kolonialberichten keine Sonderabteilung „Kannibalismus“ mehr. Aber dennoch gestehen jene Regierungsvertreter, die sich ein wenig weiter im Innern des Landes aufhalten und bei näherer Bekanntschaft mit den fremden Weissen aus purer Mittelsamkeit, die aus der langen Einsamkeit erwacht, gesprochen werden, daß der Kannibalismus gerade in Belgisch-Kongo viel häufiger ist, als man mit den amtlich anbefohlenen tauben Ohren und geschlossenen Augen wissen soll.

Vor etwa einem halben Jahr ergab eine Zusammenstellung, daß im Laufe von knapp achtzehn Monaten nicht weniger als 108 Eingeborene mit furchtbar verstümmeltem Körper aufgefunden worden waren. Viele andere wurden vermisst. In allen Fällen bezeichneten die Stämme, denen die Eingeborenen angehörten, oder jene Siedlungen, die dem Fundort des Toten am nächsten lagen, einen Leoparden als Mörder. Außerlich schienen tatsächlich alles darauf hinzudeuten, daß wirklich ein Leopard, ein Einzelgänger, der von einer unerklärlichen Wut zum Angriff gekehrt wurde, Menschen überfiel und tötete.

Doch die Eingeweihten wußten es besser. So kam es, daß die Kommission zusammengestellt und entsandt wurde.

Die Mitglieder der Kommission zogen von Ort zu Ort, von Stamm zu Stamm. Sie mußten immer neue Dolmetscher annehmen, denn diese Stämme, die abseits von aller Welt im äquatorialen Dschungel leben, verabscheuen den weißen Mann genau so wie den Teufel. Und wenn man sie hartnäckig verhört, dann werden sie stumm. Vor allem die Stammesführer verweigerten jede Auskunft, sobald sie in Erfahrung gebracht hatten, worauf es dieser Kommission ankam.

Häufig zogen sie ihre Medizinmänner zu dem Verhör heran. Diese gerissenen Burschen wußten zwar auf alles eine Antwort zu geben, aber wenn die Kommission später fortging, dann wußte sie im Grunde genommen genau so wenig wie vorher.

Wir können bei dieser Gelegenheit ein interessantes Beispiel erzählen, mit welchen Mitteln die einzelnen Stämme sich gegen eine Untersuchung des Kannibalismus zu schützen wußten. Man hatte z. B. in einem Ort durch ein junges Mädchen einige Andeutungen erhalten. Dem jungen Mädchen war nämlich der Bräutigam von einem — Leoparden ermordet worden. Aber trotz der ausführlichen Mitteilungen gelang es der weißen Kommission nicht, die Hintergründe der Tat zu entschlüsseln. Man bemühte sich vergebens, dem Stammeshauptling

Klarzumachen, daß man durch die erhaltenen Mitteilungen von der tatsächlichen Schuld der menschlichen Leoparden, der Angotas, vollkommen überzeugt sei und die Schuldigen doch nach allen Gesetzen der Menschlichkeit der Bestrafung zugeführt werden müßten.

Nichts, kein Sterbenswörtchen, war aus dem Häuptling herauszubekommen. Am Tage aber, nachdem die Kommission die Siedlung verlassen hatte, fanden europäische Jäger das junge Mädchen, das die Mitteilungen gemacht hatte, an einen Baum gebunden, von einer — Leopardenfralle tödlich verletzt.

Freilich erfuhr die Kommission bei ihrer Untersuchung auch, daß es sich bei den Morden nicht um einen „finnlosen“ Kannibalismus handelte, sondern in der Mehrzahl der Fälle um die Ausübung eines mysteriösen Kultes, der mit abergläubischen Vorgängen eng verknüpft war. Als man z. B. beim Barbari-Stamm ein paar Tage verweilte, erlebte man die grauenhafte Vollstreckung eines Rates, den ein Jumu — ein Negerzauberer — einem Vater erteilt hatte.

Der Vater hatte nämlich seinen Sohn mehrmals nachts dabei beobachtet, wie er in einem Zustand von Somnambulismus aufstand, die Hütte verließ und später wieder in die Hütte zurückkehrte. Als er den Zauberer um Rat fragte, gab ihm dieser die Anweisung, mit einem vergifteten Pfeil nach dem Knaben zu schießen, wenn dieser wieder einmal des Nachts wandele. Wirklich erschoß ein paar Tage später der Vater sein eigenes Kind mit einem giftigen Pfeil — weil der Zauberer es befohlen hatte.

Der Jumu verfügt über eine ungeheure Macht, denn er ist das Haupt des Mangberas-Kultes. Die unheimliche Tätigkeit der Angotas ist aber ein Teil der Mangberas. Die Angotas, die Leopardenmenschen, sind gewissermaßen die Vollstreckungsbeamten des Jumu. Wenn er es befiehlt, ziehen sie aus, um zu töten. Sie ermorden auch die Opfer, die er bezieht. Sie kleiden sich auf ihren Zügen in Leopardenfelle. An den Händen tragen sie lederne Handschuhe, die fünf eiserne Krallen haben. Die Krallen oder sind scharf geschliffen wie Rasiermesser. Wenn sie ein Opfer niederzulegen, dann zerreißen sie die Adern, dann reißen sie die Brust auf und verstümmeln häufig das Opfer so, daß es nicht mehr identifiziert werden kann.

Einzelne Teile des Toten aber werden eiligst davongetragen und dem Jumu überbracht, der sie dann zu Kultweiden herrichtet und jenen zu essen gibt, für die der Mord, die Tat der Leopardenmenschen, als Opfer gedacht war. Am Ebnardsee traf die Kommission einen einsamen lebenden Neger, der vier große Narben von Ohr zu Ohr quer durch das Gesicht hatte. Er war einer der wenigen Menschen Afrikas, der den Leopardenmenschen entging, obwohl er schon in ihren fähleren Klauen geblutet hatte.

In den Gegenden, in denen die Ermordung von Menschen für die Ausübenden zu gefährlich wäre, entschließt man sich nie und da wohl auch dazu, Hunde oder Hühner von den Leopardenmenschen zerreißen zu lassen. Aber die Idee, der furchtbare Gedanke, einen Menschen zerreißen und töten zu lassen, bleibt bestehen, auch wenn die grauenhafte Tat durch ein Symbol abgewandelt wurde.

Es wird noch lange dauern, ehe der Kannibalismus im Kongo-Territorium ausgerottet ist — auch wenn man in den offiziellen amtlichen Berichten von seiner schon vor 15 Jahren erfolgten Niederringung stolz schrieb. R. H.

Vom 10. März 1918 ab wurde der Luftkampf unruhig. Wieder und wieder näherten sich der Front große Geschwader, die unbedingt einen Einblick hinter die deutsche Front bekommen wollten.

Der Freiherr von Richthofen und jeder seiner Flieger hätten beinahe im Wortlaut den Befehl aufschreiben können, den diese Geschwader mit auf den Weg bekommen hatten. „Aufklärung erzwingen um jeden Preis.“

Es gab nur eine Patentlösung, diesen Auftrag zu verhindern: massierter Einsatz der feindlichen Geschwader das eigne, ebenfalls geschlossene und massierte Geschwader entgegenzusetzen, in die aufmarschierenden Marschkolonnen einzubringen, sie auseinanderzureißen und Maschine um Maschine herunterzuholen, bis es dem Rest so in die Knochen fuhr, daß er kehrt machte.

Klar, daß das Jagdgeschwader mit einem Orkan von Befehlen überschüttet wird, die auf das Feindliche beachtet werden müssen, wenn kein Mädchen in dem furchtbaren Uhrwerk versagen soll.

Bis auf jede Winzigkeit ist alles vorbereitet. Da gibt es die neuverfähte geheime Funkverständigung, die vom feindlichen Flugbetrieb Nachrichten an die Fliegerkommandeure sendet.

Und wenn der Empfänger das kleine, komische Wörtchen „Kuf“ ausspricht, dann heißt das: Komme und kämpfe.

Für den Tag X sind unzählige Befehle ausgegeben. Aber vorher und vor allem haben die Jagdflieger dafür zu sorgen, daß die englischen Geschwader ihre Ferngläser, ihre photographischen Apparate und ihre Funkstationen nicht in Tätigkeit setzen können, von ihren Bomben ganz zu schweigen.

Bei dieser Sicht nimmt der „Luftverkehr“ beiderseits zu, immer zahlreicher werden die Maschinen. Es wird in großer Höhe geflogen.

Der 11. März verläuft mit zwei Abschlüssen. Am 12. März geht es härter her, der Leutnant v. Richthofen schießt um 11 Uhr vormittags zwei Bristol ab, der Kom-

mandeur holt seinen 64. herunter, der Leutnant Wüsthoff seinen 27. und der Leutnant Loewenhardt holt sich wieder einen Fesselballon. Sieben Abschüsse an diesem Tage.

Am 13. März gelangen drei Abschüsse, darunter der 65. des Kommandeurs, am 14. 3. ist etwas Ruhe, am 15. 3. holt sich Leutnant Loewenhardt wiederum einen Fesselballon, am 16. 3. stürzt der Leutnant Böhlein bei einem Luftkampf tödlich ab, am 17. 3. wird das Geschwader durch den kommandierenden General der Luftstreitkräfte befristet.

Und dann kommt der 18. März.

Ein Ruhmestag des Jagdgeschwaders 1. Schon am frühen Morgen waren im Frühlingshimmel weit jenseits der Front starke Einsitzer- und Zweisitzer-Geschwader umhergezogen. Das Jagdgeschwader 1 stand startbereit. Aber zunächst traute sich kein Engländer über die Front.

Und dann, gegen halb elf, kamen sie.

In großer Höhe zogen sie geschlossen ihren Weg, nicht massierte Geschwader, auf Biegen und Brechen den Befehl auszuführen, die deutsche Front zu überfliegen und endlich Einblick in das zu bekommen, was da hinten rumorte, was die vielen nachlässigen Geräusche zu bedeuten hatten, die man abhörte, was überhaupt los war. An der ganzen Front in Frankreich, vom Marschall herunter bis zum letzten kleinen Poilu, hatte das Gemurmel nicht mehr aufgehört.

Jetzt sollte es aufhören.

Die stärksten Geschwader der englischen Armee marschierten in über 5000 Meter Höhe zur deutschen Front.

Die Funkmeldungen der deutschen Luftschiffoffiziere waren rechtzeitig in Aves le Sec eingetroffen, der Kommandeur startete mit dem geschlossenen Geschwader. Es war ein wunderbarer und ernster Anblick.

Weit voraus an der Spitze seiner Staffel der Kommandeur, hinter ihm links 500 Meter höher gestaffelt die Jagdstaffel 6 und rechts Jagdstaffel 10, es waren dreißig Flugzeuge, besetzt mit den vorwiegendsten und berühmtesten Fliegern der deutschen Armee.

In 5300 Meter Höhe entdeckte der Kommandeur mehrere englische Geschwader, die soeben die deutschen Linien in Richtung le Cateau überflogen. Richthofen warf sein Geschwader herum und folgte den Engländern. Das hinterste Flugzeug des hintersten Geschwaders, ein Bristol Fighter, brach unter dem Maschinengewehrfeuer Richthofens und des Leutnants Gußmann, die ihn zugleich angriffen, auseinander und stürzte ab.

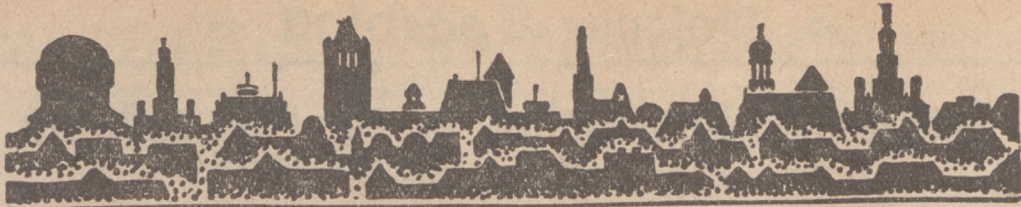
Damit hatte der Kommandeur den Einbruch in das englische Geschwader begonnen, er sammelte seine 30 Flugzeuge wieder und raste jenen beiden Geschwadern nach, die schon bis nach le Cateau durchgebrochen waren. Die Engländer bogen sofort ab, um schleunigst wieder hinter die Front zurückzukommen, aber es war zu spät. Das Jagdgeschwader 1 griff an.

Nach einigen Minuten waren die beiden englischen Geschwader völlig auseinandergerissen und aufgelöst, in zahlreichen Einzelkämpfern knatterten die Gegner umeinander und innerhalb 25 Minuten war die Entscheidung gefallen. Um 11 Uhr hatte der Leutnant Gußmann seinen Gegner erledigt. Um 11.05 holte der Leutnant Richthofen den ersten Engländer seines Lebens aus der Luft, ein bis dahin unbekannter Offizier, der mit diesem Abschluß seine lebenswerte Liste innerhalb des Geschwaders zu schreiben begann. Um 11.10 schoß der Leutnant Loewenhardt einen Breguet in Fegen, der in der Luft zerplatzte und mit seinen brennenden Teilen in die verwüstete Landschaft stürzte. Um 11.15 wurde der Leutnant Wüsthoff, ein Namensvetter zweier schon bekannter Wüsthoffs, in den ersten Siegessturm seines Lebens verwickelt, er schickte den Einsitzer zur Erde hinunter, wo er auseinanderprang.

Um dieselbe Minute stürzte sich der Kommandeur auf einen Sopwith-Camel, der gar nicht zu Schuß kam, trotz der Führerwimpel an seinen Tragflächen; er ging tausend nach unten und mußte bei Moulain landen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 29. Juli

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Barometer 745. Bewölkt. Starker Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 29. Juli — 0,40 wie am Vortage.

Für Dienstag: Sonnenaufgang 4.08, Sonnenuntergang 19.48; Mondaufgang 4.03, Monduntergang 19.40.

Wettervorhersage für Dienstag, den 30. Juli: Teilweise wolkig, teilweise aufsteigend, keine wesentlichen Schauer mehr, langsam ablaufende Winde aus Nordwest bis Nord.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

„Was die Frauen lieben“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen am 5, 7, 9 Uhr

Apollo: „Spiel der Sinne“ (Franz.)

Gwiazda: „Die lustige Susanne“ (Englisch)

Metropolis: 5.15, 7.15, 9.15: „Das Glück auf der Straße“

Sloane: „Die Frau aus der Zeitung“ (Engl.)

Sinks: „In einem Wiener Café“ (Deutsch)

Swit: „Die Vortänzerin“ (Englisch)

Wissna: „Pat und Patachon als Komponisten“

Vergünstigungen für Mitglieder der militärischen Vorbereitung

Am 28. Juli ist eine Verordnung des Kriegsministeriums über Vergünstigungen bei Ableistung der Militärdienstpflicht für Mitglieder der militärischen Vorbereitungsorganisationen in Kraft getreten. Diese Vergünstigungen betreffen sowohl den aktiven Soldaten wie den Reservisten bei Ableistung der Reserveübungen zu.

Die Beendigung der zweiten allgemeinen oder Spezialstufe der militärischen Vorbereitung berechtigt während der Militärdienstzeit zu folgenden Vergünstigungen: Das Recht zum Tragen des Abzeichens der militärischen Vorbereitung auf der Uniform, freier Ausgang in der Freizeit auch in den ersten drei Monaten des Militärdienstes, Urlaub an den Feiertagen, das Vorrecht bei der Zuteilung zur Unteroffizierschule, beschleunigtes Avancement zum Gezeiten und Unteroffizier usw. Weiter genießen die Absolventen der zweiten Stufe der militärischen Vorbereitung das Recht zur Verkürzung der Militärdienstzeit durch spätere Einreihung ins Heer, und zwar: um 6 Wochen für die Infanterie und Luftfahrt, 4 Wochen für Panzerabteilungen, Wagnart, Gendarmerie, Sanitätsdienst, Pionier- und Verkehrsdienst. Reservisten kann die Tätigkeit in der militärischen Vorbereitung auf die Reserveübungen angerechnet werden, wenn diese Tätigkeit der Waffenart, in welcher der Betreffende die Reserveübungen ableisten soll, entspricht.

Auf der Spur der Mörder von Dachow

Im Laufe des Freitags und Sonnabends gelang es der Polizei, in dem Mordfall von Dachow eine Reihe von verdächtigen Personen festzunehmen und zu verhören. Einige Personen, die als am Mord beteiligt verdächtig sind, bleiben in Kurnik unter Polizeigewahrsam. In das Untersuchungsgefängnis in Posen wurden die übrigen Verhafteten eingeliefert. Man hofft, daß die polizeilichen Untersuchungen in der nächsten Zeit zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Schüsse auf dem Plac Wolności

Am Sonnabend entstand auf dem Plac Wolności ein großer Aufruhr. Kurz nach 10 Uhr abends mußte ein Polizeibeamter einen stark angetrunkenen Mann zum Wachtlokal mitnehmen. Dabei versuchte der Unbekannte zu entfliehen. Da er der Aufforderung des Polizisten, stehen zu bleiben, nicht nachkam, gab der Polizist einen Schreckschuß ab. Eingeschüchtert hielt der Mann im Laufen inne, so daß er aufs Polizeikommando am Plac Wolności gebracht werden konnte.

Badesalz des Salzmonopols

Die Verwaltung des Salzmonopols hat beschlossen, am 1. August Badesalz aus Hohenfals auf den Markt zu bringen. Ein 3-Kilogramm-Beutel soll ungefähr 1 Zloty kosten.

Zeichen der Zeit

Im Dorfe Krzeszowice bei Pafos ereignete sich ein Fall, der mit erschreckender Deutlichkeit das Elend zeigt, das in den Dörfern herrscht. Der Bauer Kordel hatte vergeblich seit Jahren darum gekämpft, sein Grundstück zu erhalten. Alle Anstrengungen waren vergeblich. Immer öfter kam der Gerichtsvollzieher in sein Haus, und oft mangelte es an Notwendigkeiten. Aus Verzweiflung hat nun Kordel sein Grundstück im Stich gelassen. Man weiß nicht, wohin er sich gewandt hat.

Wo versichert der Landwirt, Gärtnerei- und Fischereibesitzer seine Arbeiter?

Noch immer nicht ist es allen Landwirten, Gärtnern und Fischereibesitzern bekannt, daß für sie die gesetzliche Verpflichtung besteht, ihren Arbeitern 26 Wochen, sowie für deren Familienangehörigen 13 Wochen lang sämtliche Heilkosten zu gewähren. Sehr viele Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe haben es sich immer noch nicht vergegenwärtigt, daß durch die Erkrankung eines Arbeiters sehr erhebliche Geldverluste entstehen können.

Daher hat die landwirtschaftliche Gesellschaft: Miękopolskie Towarzystwo Rolnicze die Initiative ergriffen und eine Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit: Towarzystwo Ubezpieczeń Wzajemnych na Wpadek Choroby Pracowników Rolnych na m. Posań, ul. Mickiewicza 33, Zimmer 41 (Gebäude der Großpolnischen Landwirtschaftskammer) ins Leben gerufen. Diese Einrichtung ist vom Finanzministerium in Warschau genehmigt und anerkannt worden. Es können dort alle Betriebsleiter, die nicht mehr als 5 ständige Arbeiter beschäftigen, ihre Arbeiter für den Fall einer sich als notwendig ergebenden Spitalsbehandlung versichern. Hierdurch schützt sich also der Landwirt vor unvorhergesehenen größeren Gelbtausgaben und möglicherweise für ihn eintretenden unermesslichen Schäden.

Die Beiträge sind gering, denn sie betragen für den alleinsehnenden Arbeiter vierteljährlich 3,— z. und für Arbeiter mit Familienangehörigen 4,50 z. Es sind also auch die Ehefrauen und die Kinder bis zu 15 Jahren zur Krankenbehandlung berechtigt.

Die Gesellschaft hat Verträge mit folgenden Krankenhäusern abgeschlossen:

1. Spital Przemienienia Pańskiego, ulica Długa 1 mit folgenden Abteilungen: a) Chirurgie, b) Augen, c) innere Krankheiten, d) Nasen- und Halskrankheiten.

2. Engl. Diakonissenanstalt, Poznań, ul. Grunwaldzka 49, mit folgenden Abteilungen: a) Chirurgische und orthopädische, b) Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, c) für innere Krankheiten, d) Nasen- und Halskrankheiten, e) Augenkrankheiten, f) für ansteckende Krankheiten bei Kindern und Erwachsenen, g) für Lungenerkrankheit (offene und geschlossene Tuberkulose).

3. Zakład Ortopedyczny im. Gąsiorowskiego (Orthopädisches Institut) Poznań, ul. Gąsiorowskiego 7, Chirurgisch-Orthopädische Abteilung.

4. Zakład sw. Józefa — Lecznica dziecięca (für Kinder), Poznań, ul. sw. Józefa 7/8, mit folgenden Abteilungen: a) ansteckende Krankheiten, b) Chirurgie, c) für Augenkrankheiten, d) innere Krankheiten, e) Nasen- und Halskrankheiten.

5. Klinika chorób wewnętrznych i diagnostyczna U. P. Uniwersyteckiej, Poznań, ulica Cieszkowskiego Nr. 2 (Militär-Lazarett), nur für männliche Personen: Für innere, nicht ansteckende Krankheiten.

Nachfolgende Ärzte haben die Notwendigkeit der Spitalbehandlung festzustellen:

1. Dr. Stachowiak Aleksander, Zabito; 2. Dr. Smolarkiewicz Jerzy, Pobiedziska; 3. Dr. Stupień Stefan, Swarzędz; 4. Dr. Jęzka Władysław, Tarnowo podg.; 5. Dr. Biały Kazimierz, Stęszew; 6. Dr. Lejner Józef, Dopiewo; 7. Dr. Kamiński Feliks, Poznań, Śniadeckich 52; 8. Dr. Wołoszczyn-Gładyszowa Marja, Ruzyczkowo; 9. Dr. Konopiński Alfons, Poznań, Stary Rynek 78; 10. Dr. Stecki, Poznań-Główna.

Der Vorstand der Versicherungsgesellschaft setzt sich aus folgenden in landwirtschaftlichen Kreisen bekannten Persönlichkeiten zusammen:

Vorsitzender: Herr Propst Bajewicz Wojciech aus Ceradza-Koscielnego, gegenwärtig Vizepräsident des Rates für den Kreis Posen der Wskp. Tow. Rolniczego.

Stellvertreter der Vorsitzenden: Herr Tomczewski Józef aus Potrzyna, gegenwärtiger Vizepräsident des Rolko Rolniczego in Spawie.

Weitere Mitglieder des Vorstandes sind die Herren: Friederici Walter, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, ul. Wielka 16/17; Kaufmann Ignacy aus Poznań, Vorsitzender des Rolko Rolniczo-Debiec. Polon Władysław aus Kicin, Sekretär des Rolko Rolniczego in Kicin. Sekretär und Schatzmeister der Versicherungsgesellschaft ist Herr Szczepański Tadeusz aus Poznań, Kreisgeschäftsführer des Wskp. Tow. Rolniczego für den Kreis Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Mit Befriedigung kann demnach festgestellt werden, daß die Posener Landwirte es verstanden haben, ihre Interessen für sich und ihre Arbeiter zu wahren, so daß die neu geschaffene Einrichtung sich für die Landwirtschaft segensreich auswirken dürfte.

Schreckliches Autounglück bei Kurnik

Zwei Tote, zwei Verletzte

Am Sonnabend um 1/2 7 Uhr abends wurde die Rettungsbereitschaft 5555 durch die Nachricht von einer furchtbaren Katastrophe alarmiert, die sich auf der Chaussee Posen—Kurnik in der Nähe von Jarzyszel, 13 Kilometer von Posen, ereignete. Die ersten Meldungen besagten, daß sich zwei Kraftwagen beim Passieren gerammt hätten und daß dabei zwei Menschen schwer verletzt worden seien. Diese Meldung bestätigte sich, denn der Arzt fand an der Chaussee zwei schrecklich verstümmelte Leichen und daneben lagen im Straßengraben die Trümmer des Kraftwagens der Firma Przbyla aus Posen. Nicht weit davon fand der Arzt zwei Verletzte. Ihnen brachte er die erste Hilfe und stellte bei den andern beiden den Tod fest.

Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß ein Auto in der Richtung Posen das Lastauto der Wurfabrik Przbyla passierte, das in Richtung Ostrowo fuhr. Beim Passieren ramnte das Auto, dessen Herkunft nicht festgestellt wurde, den Wagen der Firma Przbyla. Dabei verlor der Chauffeur die Herrschaft über seinen Wagen und prallte gegen einen Baum. Der Chauffeur und seine beiden Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert.

Zu gleicher Zeit kam der Arbeiter Rybarczyk mit seinem 16jährigen Sohne von der Arbeit zurück. Sie gingen auf dem Fußsteig neben der Chaussee. Das Auto erfaßte den Sohn des Arbeiters und drückte ihn gegen einen Baum. Durch den Anprall brach der Baum ab, das Auto fuhr gegen einen zweiten Baum und fiel dann in den Graben. Der Chauffeur Armknecht wurde unter den Trümmern des Autos begraben und war auf der Stelle tot. Kurz darauf starb auch der Sohn des Arbeiters Rybarczyk. Der unglückliche Vater mußte zusehen, wie sein Kind starb, ohne ihm Hilfe bringen zu können. Die beiden Begleiter des Chauffeurs Armknecht, Władysław Kotus und Marjan Szuminski, erlitten leichtere Verletzungen. Sie wurden beide ins Krankenhaus nach Posen gebracht.

Nach einer späteren Meldung ist es unwahrscheinlich, daß die Katastrophe durch das Passieren zweier Autos geschah. Da das Auto der Firma Przbyla ein sehr schnelles Tempo fuhr und außerdem der Chauffeur nicht ganz nüchtern war, ist es wahrscheinlich, daß durch die Schuld des tödlich Verunglückten die Katastrophe verursacht wurde.

Großes Schadenfeuer

Am 29. Juli in Jollerndorf bei Birnbaum brach am vergangenen Freitag, nachmittags 4 Uhr, plötzlich Feuer aus. Durch unbekannte Ursache fing beim Dreschen in der Scheune des Eigentümers Paul B. das Getreide Feuer und nach kurzer Zeit stand die ganze Scheune mit fast der gesamten Roggenernte in Flammen. Das einige Meter entfernte Wohnhaus des Landwirts Gustav Dorn wurde von den Flammen erfaßt und brannte in wenigen Minuten gänzlich nieder. Der Wind und die große Trockenheit begünstigten das Feuer sehr, so daß die angrenzenden massiven Viehställe und zwei mit der neuen Ernte angefüllten Scheunen im Nu ein Raub der Flammen wurden. Dazu kam noch, daß sich die meisten Dorfbewohner auf den Feldern aufhielten und so erst spät mit Rettungsmahnahmen begonnen werden konnte. Die erschreckenen Wehren aus umliegenden Dörfern und Stadt Birnbaum, 9 an der Zahl, konnten nur noch die angrenzenden Gehöfte schützen. Leider stellte sich heraus, daß viele Schläuche schadhaft waren, so daß die Vöschung sehr erschwert war. Der Eigentümer G. Dorn ist besonders schwer von dem plötzlichen Unglück betroffen, da sämtliche Gebäude und ein großer Teil seines toten Inventars den Flammen zum Opfer fielen. Kaum das Nötigste konnte

die Familie vor dem Feuer in Sicherheit bringen. Beide Volksgenossen sind nur zum Teil durch Versicherung geschützt und erleiden somit ungemeinen Schaden. Zwei Arbeiterhäuser, die etwa 100 Meter vom eigentlichen Brandherd entfernt stehen, konnten auch nicht gehalten werden und brannten vollkommen nieder.

Flugzeugkatastrophe bei Warschau

3 Offiziere getötet

In der Nähe von Wilanów bei Warschau ereignete sich am Sonntag vormittag um 11 Uhr eine Flugzeugkatastrophe, bei der drei Flieger-Offiziere ums Leben kamen.

Ein neuer Flugzeugtyp B. 3. L. 23 sollte ausprobiert werden. Bei einer etwas zu scharfen Kurve und darauf folgendem Korzenzieher stürzte die Maschine ab. Mit voller Kraft schlug das Flugzeug auf die Erde und begrub unter ihren Trümmern die Besatzung. Das neue Modell war bereits durch das Institut für Flugzeugbau geprüft worden. Es sollte am Sonntag den letzten Probeflug machen. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß der Probeflug in zu geringer Höhe stattfand.

Vor Hunger gestorben. Auf dem Alten Markt brach gestern die 40 Jahre alte H. Buczel ohnmächtig zusammen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Frau in das städtische Krankenhaus, wo sie kurz darauf starb. Die Untersuchung ergab, daß die Frau seit längerer Zeit bemüht gewesen ist, einen Verdienst zu erhalten, da auch ihr Mann arbeitslos ist. Sie hatte schon einige Tage nichts gegessen. Gestern war sie den ganzen Tag in der Stadt umhergeirrt, bis sie die Kräfte verlor.

Die Untersuchungsabteilung der Polizei sucht den Landwirt Wojciech (Adalbert) Buße, der zuletzt in Grzybowo, poczta Stoli, Kreis Konowitz, wohnte. Sie bitten diesen, sich im eigenen Interesse in der Diebstahlsangelegenheit auf dem Plac Wolności 12, Zimmer 64, zu melden.

Festgenommene Diebe. Wegen versuchten Taschendiebstahls auf dem städtischen Stadion am Sonntag, wurde der in den städtischen Baracken wohnhafte Edmund Trawiański festgenommen. Er ist bereits fünfmal vorbestraft.

Wegen Diebstahls eines Fahrrades verhaftete die Polizei den Bader Alfons Pawlak. Beim Strumpfdiebstahl in dem Geschäft von Leon Józefowski in der Chwałkiewicza 2 auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde die nirgends gemeldete Stanisława Arning.

Von einem Auto überfahren. Am Sonnabend vormittag wurde in der Polwiejskastraße der 35 Jahre alte Radfahrer Michał Jęzka, Bronkowsko 9, von einem Auto überfahren. Er trug Verletzungen am Bein davon und wurde ins städtische Krankenhaus übergeführt. Der Chauffeur konnte unerkannt entkommen.

Vermißt. Die Wierzbowa 1 wohnhafte Julia Wierzbowa meldete der Polizei, daß ihr Mann Tomasz, der bei den Magistratsarbeiten auf dem Kernwert als Wächter arbeitet, am Sonnabend das Haus verlassen hat und bisher nicht zurückgekehrt ist. Auch auf der Arbeitsstätte hat er sich nicht eingefunden.

Wissa

k. Wahl der Delegierten in die Wahlversammlung. Am vergangenen Freitag, dem 26. d. Mts., fand im Sitzungssaal des Rathauses die Wahl der Delegierten von Seiten der hiesigen Stadtverordnetenversammlung für die kommende Wahlversammlung statt. Es wurden gewählt die Herren Dr. R. Perzyński, Dr. Wyrzykowski, J. Szaryczak und J. Konowski.

k. Der Wahlkommissar für den Wissaer Bezirk. Der Herr Innenminister hat als Wahlkommissar für den 96. Wahlbezirk (Wissa) Herrn Henryk Skarżyński aus Sława, Kreis Rostek, ernannt.

k. Polnische Ferienkinder aus Deutschland. Am vergangenen Donnerstag sind hier sechzehn Mädchen aus Westfalen und vier Mädchen aus Oberschlesien angelangt und wurden in der Ferienkolonie in Schwetkau untergebracht.

k. Vom Franziskanerkloster in Olesna wird uns mitgeteilt, daß am kommenden Sonntag in der dortigen Klosterkirche der Portiunkula-Ablass gefeiert wird. Er beginnt Sonnabend mittag und dauert bis Sonntag Mitternacht. Nach der 9-Uhr-Messe am Sonntag ist deutsche Predigt. Die Gläubigen sind zum Ablassfest eingeladen.

Jaroschin

× Wahl der Delegierten für die kommenden Sejmwahlen. Während der Kreistags-Sitzung am 25. d. Mts. wurden die Delegierten für den Kreis Jaroschin gewählt. Es sind dies die Herren Łazanowski-Lazanów, Kozewski-Jaroschin, Roguski-Mieliszów, Karliński-Sławojew und der frühere Senator Banajak aus Panienka. Die Stadtverordneten wählten während einer Sitzung am vergangenen Freitag zwei Delegierte aus ihrer Mitte, und zwar die Herren Brisse und Wróblewski. Weiterhin hat die Posener Handelskammer die Herren Hoffmann-Jertzów, Japłata-Jaroschin und Direktor Oleg-Witaschuk als Delegierte aufgestellt. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer wählte Herrn Morawski-Karmin als Vertreter des Kreises Jaroschin.

× Leichenfund. Am 26. d. Mts. wurde in der Warthe in der Nähe von Neustadt die Leiche einer unbekannten Frau aufgefunden. Die Tote kann etwa 25—30 Jahre alt sein und war ärmlich gekleidet. Irdenwelche Dokumente, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen könnten, wurden nicht vorgefunden. Auch die Todesursache kann erst durch die Section der Leiche festgestellt werden.

Schubin

ii. Endergebnis der Sammlung für das Ueberschwemmungsgebiet. Nach erfolgreicher Arbeit hat nunmehr auch das hiesige Kreis-Hilfskomitee die Sammlung der Spenden für die Opfer des Ueberschwemmungsgebietes abgeschlossen. Im ganzen wurden gesammelt: 1535 Rg. Roggen, 500 Rg. Roggenmehl, 33 730 Rg. Kartoffeln, 163 Stüd Kleidung, 1 Paar Schuhe, 4 Waggons (15 300 Stüd) Ziegel und 9308,10 Zl. Bargeld.

§ Zwangsversteigerung. Das Vorwerk in Kowalewo von Albert Emil Draeger und seiner Ehefrau Emilie wird auf Antrag der Firma Credit in Posen am 23. September vormittags 1 Uhr im Burggericht Gzin, Zimmer Nr. 1, zwangsweise versteigert.

Wirk

§ Stadtverordnetenversammlung. Eine Stadtverordnetenversammlung fand Freitag nachmittag 5 Uhr im Magistratsgebäude statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Wahl eines Delegierten für die Bezirkswahlkommission. Die Stadtverordneten schlossen sich dem Antrag des Magistrats an und erklärten sich mit der Wahl des Malermeisters Stanislaw Blaszczyński einverstanden.

Anschließend fand eine zweite Stadtverordnetenversammlung statt, an der 9 Stadtverordnete und 2 Magistratsmitglieder teilnahmen. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit und Verlesung der letzten Sitzungsprotokolle erstattete Bürgermeister Jagodzinski Bericht über das letzte Budgetjahr. Die Einnahmen beim Verwaltungsbudget waren höher als die veranschlagte Summe, während die Ausgaben die veranschlagte Höhe nicht einmal erreicht haben. Die erparierte Summe im Budget des Elektrizitätsausbaues wurde einem Reservefonds zugeführt, mit dem Reparaturen im Stadtnetz ausgeführt werden sollen. Es folgte der Bericht der Revisionskommission über zwei Prüfungen der städtischen Kasse, worauf die Kommission durch die beiden Stadtväter Chran und Kozłowski ergänzt wurde. Die Wahl eines Revisorates für den vorzogenen Revisorat Misiał ergab die Wahl des Bürgers Dr. Schlegel. Schließlich wurde beschlossen, das Gebäude des Schützenhauses dem Kreisrat zur körperlichen Erhaltung zu überlassen, da die Stadt dabei keinen Schaden erleidet. Die Zuschüsse zu den Gebühren bei der Herstellung und Verkauf alkoholischer Getränke für das Jahr 1935 wurden in derselben Höhe (100 Prozent und 50 Prozent) bestätigt. Bei den freien Anträgen wurde dem Bau einer Bedürfnisanstalt auf dem Gelände des Viehmarktes zugestimmt. Nach einem Bericht des Bürgermeisters über den Stand der städtischen Finanzen wurde die Sitzung geschlossen.

Direk

2. Selbstmord einer Achtzigjährigen. Die in Neustadt wohnende 80jährige Witwe Naszka war seit längerer Zeit bettlägerig. In ihrer Verzweiflung stürzte sie sich aus dem ersten Stockwerk auf den Straßenpflaster. Mit einem Schädelbruch und gebrochenen Beinen wurde die greise Selbstmörderin ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach einer Stunde ihren Geist aufgab.

Zur

2. Wieder zwei Brände. Zum Schaden des Landwirts Jan Lisowski in Romsdorf brannten die Scheune und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ab. Der Schaden beträgt 3000 Zł. Ein zweiter Brand entstand bei dem Besitzer Dmitri Kerp in Bystrzyca. Das Wohnhaus und der Stall wurden ein Raub der Flammen, wodurch ein Schaden von 5000 Zł. verursacht wurde. Im Verdacht der Brandstiftung wurde K. in Haft genommen.

Italienische Pulverfabrik in die Luft geflogen

Ueber 50 Tote

Mailand, 27. Juli. In einer Pulverfabrik in Varese in der Nähe von Mailand ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Unter den Trümmern der Fabrik sollen 30 bis 40 Tote liegen. Ueber die Ursache der Explosion ist bis heute noch nichts zu erfahren, da starke Abperrungsmaßnahmen getroffen wurden und eine direkte Verbindung mit den verantwortlichen Stellen noch nicht möglich war. Die Bevölkerung von Varese befindet sich in größter Aufregung, da die Detonationen weithin hörbar waren.

Nach einer späteren Meldung aus Mailand konnten bisher 12 Leichen geborgen werden. Die Aufräumarbeiten dauern an.

In den Abendstunden wurde ermittelt, daß die Zahl der Toten beim Explosionsunglück in der Pulverfabrik 53 betrage, davon zahlreiche Mädchen. Der Brand, der durch die Explosion ausbrach, dauert an und erfasste einige weitere Gebäude. Man erwartet noch weitere Explosionen.

Außer den bereits geborgenen Toten wurden noch 20 Schwerverletzte in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Hochwasserverheerungen des Jangtse

Schanghai, 29. Juli. Der von einer Reise durch die Ueberschwemmungsgebiete des Jangtse zurückgekehrte Vorsitzende der Landesfluthilfe Shichijin schätzt den Flutschaden in den Provinzen Hupeh, Hunan, Kiangsi und Anhwei auf mehr als 500 Millionen Dollar. Das Flutgebiet umfaßt 20 000 Quadratkilometer. Die Zahl der Flüchtlinge beläuft sich auf über 10 Millionen. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht abzuschätzen.

Das Rätsel der französischen Munitionsverschiebung aufgeklärt

Paris, 27. Juli. Das Rätsel der 310 Munitionskisten, die von einer französischen Firma über Rouen und Le Havre nach Argentinien befördert wurden und von dort aus mit Steinen und Sand gefüllt nach Le Havre zurückgeführt sind, ist nunmehr aufgeklärt. Aus den Aussagen der französischen Kapitäne, deren Dampfer die Ladung übernommen hatten, geht hervor, daß Waffen und Munition wohlbehalten in Argentinien angekommen sind. Die argentinische Zollbehörde hatte jedoch in Erfahrung gebracht, daß sie für Paraguay bestimmt waren und deshalb die Weiterbeförderung auf argentinischem Hoheitsgebiet verweigert. Die Ladung wurde auf zwei Schlepper überführt,

die unter Aufsicht der argentinischen Zollbehörde gestellt wurden. In der Nacht gelang es den Schleppern, unbemerkt auszulassen und ihre Ladung nach Muncion zu bringen. Erst hier wurde das Täuschungsmanöver durchgeföhrt, die Kisten entladen, mit Steinen und Sand gefüllt und auf den gleichen Schleppern wieder nach Buenos Aires zurückgebracht, wo sie die beiden französischen Schiffe ahnungslos wieder an Bord nahmen.

Das Davis-Potalspiel England — Amerika

England führt 2:0

Auf dem Hauptplatz in Wimbledon nahm am Sonnabend der Herausforderungskampf um den Davis-Cup zwischen England und dem Interzonensieger Amerika seinen Anfang. Bereits nach dem ersten Tage liegen die Titelverteidiger, die Engländer, mit 2:0 Punkten in Führung. Austin und Perry holten für England zwei Siege heraus.

Austin—Allison 6:2, 2:6, 4:6 6:3, 7:5.

Vor 14 000 Zuschauern lieferten sich die beiden Spieler einen erbitterten Kampf. Allison verlor den Kampf, hatte aber gleichfalls als Sieger hervorgehen können. Austin siegte im ersten Satz verhältnismäßig leicht, aber bereits der zweite Satz ging im gleichen Verhältnis an den Amerikaner, der auch den dritten mit 4:6 an sich bringen kann. Austin zog im vierten Spiel nach Sähen gleich und errang im letzten und entscheidenden Satz, nachdem der Amerikaner bereits 3:1 in Führung gelegen und einen Matchball hatte, einen glücklichen Sieg, der England mit 1:0 in Führung brachte.

Perry—Budge 6:0, 6:8, 6:3, 6:4.

Einen verhältnismäßig leichten Sieg errang Perry im Spiel gegen den zweiten Vertreter der USA. Den ersten Satz holte er sich mit 6:0, mußte aber den zweiten mit 6:8 an den Amerikaner abgeben. Die beiden nächsten Sätze wurden wohl hart umkämpft, aber die größere Routine half dem Engländer über manche gefährliche Klippe hinweg. 6:3, 6:4 lauteten die beiden letzten Sätze. England führt nunmehr mit 2:0 Punkten und dürfte sich durch diesen großen Vorsprung den Endsieg bereits gesichert haben. Die Befürchtungen, daß der Davis-Pokal in diesem Jahr über den großen Ozean nach Amerika wandern würde, bestätigte sich nach dem ersten Spieletage durchaus nicht.

Leichtathletikkämpfe Deutschland Schweiz

Zürich, 28. Juli. Die deutschen Leichtathleten haben auch den 15. Länderkampf gegen die Schweiz überlegen gewonnen. Sie siegten mit 84:54 Punkten. Den Kämpfen auf dem Beigrund-Stadion in Zürich wohnten etwa 2500 Zuschauer bei.

Von den 15 Wettbewerben gewannen die Deutschen 11, die Schweizer 3, während der Weitsprung totes Rennen ergab.

Maes gewinnt die „Tour de France“

Die 29. Radrundfahrt durch Frankreich, die an allen Grenzen Frankreichs entlangführt, und das größte Straßenrennen der Welt mit einer Dauer von 3½ Wochen ist, endete mit dem Siege des jungen Belgiers Romain Maes. Von der ersten Etappe an führte der belgische Fahrer und gewann das Gesamtennen vor dem Italiener Morelli und seinen Landsleuten Bervoets und S. Maes. Als erster Franzose konnte sich Speicher auf dem 6. Platz behaupten. Am 10. Stelle beendete Tierbach-Deutschland das Gesamtennen. In der Länderwertung siegte Belgien vor Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien.

Tenniskampf Polen — Ungarn

Sonnabends begann in Ungarn ein Tennisländerspiel Polen—Ungarn. Polen ist durch Gebda und Witman vertreten, Ungarn durch Sziget und Gawrowitz. Am ersten Tage besiegte Sziget seinen Gegner Witman 7:5, 1:6, 6:3, 3:6, 7:5. Das Treffen Gawrowitz—Gebda wurde wegen Dunkelheit beim Stande 6:1, 6:2, 2:0 für Ungarn abgebrochen.

APOLLO

Ab morgen, Dienstag, den 30. Juli 1935

Das grosse überraschende Drama

„SCAMPOLO“

(Der Irrwisch aus Wien)

Oesterreichischer Produktion, nach dem Bühnenstück von Nicodemy.

In den Hauptrollen: Dolly Haas. Paul Hörbiger. Der Saal ist besonders kühl.

Sport vom Tage Die Aufstiegsspiele in die Liga

„Regia“ besiegt den Meister von Lodz — „Polonia“ bleibt über „Stoda“ siegreich

Im Städtischen Stadion in Posen wurde gestern der erste Fußballkampf um den Aufstieg in die Landesliga zwischen der Posener „Regia“ und dem „Union-Touring“-Lodz ausgetragen. Das Spiel endete mit dem verdienten Siege der Posener Mannschaft. Ungefähr 4000 Zuschauer hatten sich im Stadion eingefunden. Die Gäste zeigten eine ausgeglichene Mannschaftsleistung, ihr Spiel war jedoch wenig produktiv. Besonders die Stürmerreihe der Gäste war im Selbstspiel gut, konnte jedoch vor dem Tor auch die günstigen Situationen nicht ausnützen. Auch die Läuferreihe und die Verteidigung spielte aufopfernd und konnte gefallen.

Als Ganzes jedoch war die Posener „Regia“ ihren Gästen überlegen. Die Verteidigung und die Läuferreihen waren immer auf der Höhe. Auch die Stürmerreihe war diesmal besser als sonst. Das Spiel war allerdings ein wenig ungenau.

In der ersten Viertelstunde war das Spiel reichlich nervös. Besonders „Regia“ konnte nicht recht in Schwung kommen. In der zwanzigsten Minute gelingt es Gensler endlich, das erste Tor für „Regia“ zu erringen. Die Gäste sind dadurch sichtlich deprimiert, und Mitolajewski kann nach einer Ecke das Ergebnis auf 2:0 erhöhen. Die Gegenangriffe von „Union-Touring“ haben keinen Erfolg. „Regia“ spielt immer besser, die Angriffe werden immer flüssiger vordrängen. Bis zur Pause bleibt jedoch das alte Torverhältnis.

Nach der Pause find die Gäste in den ersten zwanzig Minuten überlegen. Das systematische Spiel der Posener gibt jedoch dieser Mannschaft ein leichtes Hebergewicht, und in der 38. Minute kann Mitolajewski aus einem Gedränge vor dem Lodzer Tor das Ergebnis des Kampfes auf 3:0 erhöhen.

In Warschau kämpften die beiden anderen Vereine, die derselben Gruppe wie „Regia“ und „Union-Touring“ angehören, „Polonia“-Bromberg und „Stoda“-Warschau. Die Bromberger Mannschaft konnte das Spiel mit 4:2 gewinnen. Das Spiel selbst stand auf recht niedriger Stufe. Die Bromberger „Polonia“ gewann verdient.

Die Ligaspiele am Sonntag

Die Posener „Warta“ konnte gegen den augenblicklichen Tabellenersten „Pogon“ in Lemberg ein unentschiedenes Ergebnis 1:1 erzielen. Das erste Tor für „Pogon“ schloß Matjas, das Ausgleichstor für „Warta“ eroberte vier Minuten vor Spielschluß Kryszkiewicz.

Nach den letzten Spielen zeigt die Ligatabelle folgenden Stand: 1. „Pogon“ 14 Punkte, 2. „Kuch“ 14 Punkte, 3. „Garbaria“, 12 Pkt., 4. „L. A. S.“ 12 Punkte, 5. „Warta“ 12 Pkt., 6. „Wilia“ 11 Punkte, 7. „Slask“ 11 Punkte, 8. „Regia“ 9 Punkte, 9. „Polonia“ 7 Punkte.

Unja gewinnt Wanderpokal endgültig

Das Wettschwimmen um den Wanderpokal der Firma „Start“, das in der „P. T. P.“-Schwimmbahn gestern ausgetragen wurde, war eine Fortsetzung der letzten „Unja“-Siegesreihe. Da „Unja“ den Pokal zum dritten Male errang, geht er jetzt endgültig in seinen Besitz über. Die einzelnen Rennen waren recht interessant und wurden flott hintereinander abgewickelt. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: Männer: 100 Meter Freistil: 1. Grabiec (WTP.) in 1.10.9 vor Perz (Unja) und Lewandowski (U.). 200 Meter Freistil: 1. Kaniowski (U.) in 3.15.2 vor seinem Klubkameraden Gajowski. 100 Meter Rücken: 1. Potocki (Sotol) in 1.30.6 vor Kurnatowski (P.) und Wisniewski (P.). 400 Meter Freistil: 1. Katarzajal (P.) in 6.30.6 vor Warda (HCB.) und Gromadzinski. In der 3×100-Meter-Lagenstaffel siegte WTP. in 4.23.3 vor Unja I und II; in der 10×50-Freistilstaffel dagegen blieb Unja in 5.41.5 vor WTP. und HCB. siegreich. In den Damenkonkurrenzen nahm auch der deutsche Schwimmverein Polen teil. Hier waren die Ergebnisse folgende: 100 Meter Freistil: 1. Janasikowna (U.) in 1.34.9 vor Gorgewski (P.) und Sidorjanka (U.). 500 Meter Freistil: 1. Landete an 6. Stelle in 1.44.4. 200 Meter Freistil: 1. Kudliska (U.) in 3.39.2 vor Luczynska (HCB.) und Erika Kraeltsmann (S. B. P.) in 3.55. 100 Meter Rücken: 1. Kudliska (Unja) in 1.50.4 vor Winkler und W.

10. „Cracovia“ 6 Punkte und „Warszawianka“ 6 Punkte.

Fr. Jedzejowska Meisterin von Nordengland

Im Halbfinale der Tennismeisterschaften von Nordengland besiegte Fr. Jedzejowska die Engländerin Chuter 6:1, 6:2 und gelangte so in die Schlusrunde, in der sie auf die Titelverteidigerin Chile Lizana trifft. In den Tennismeisterschaften von Mittelengland kämpfte Fr. Jedzejowska bereits einmal gegen Lizana und besiegte sie überlegen.

Im Damendoppel mit Lizana als Partnerin gelangte Fr. Jedzejowska gleichfalls in die Schlusrunde.

In der Schlusrunde besiegte Fr. Jedzejowska am Sonnabend nachmittag die Engländerin Lizana 6:4, 4:6, 6:4. Auch im Damendoppel blieb Fr. Jedzejowska mit Lizana als Partnerin über die Engländerinnen Athvele—Owen Siegerin.

Glünther (S. B. P.) in 2.02.2. 400 Meter Freistil: 1. Janasikowna (U.) in 7.45.6 vor den beiden HCB-Vertreterinnen Sidorjanka und Luczynska. In der 3×100-Meter-Lagenstaffel besiegte der S. B. P. in 5.32.6 den zweiten Platz nach Unja I (5.23.2) und vor HCB. und Unja II. Bei den Knaben siegte Nowak (WTP.) im 50 Meter Freistil in 36.1 vor Katarzajal (U.), bei den Mädchen Leitgeber (WTP.) in 50.0. Im Turn- wie auch im Federbreitspringen siegte Grabiec (WTP.) mit 62.72 und 96.36 Punkten. In der Gesamtpunktliste führt Unja mit 207 Punkten vor WTP. (174), HCB. (81), I. S. B. P. (27), Sotol (24) und Warta mit 7 Punkten.

Im Anschluß an die Wettschwimmen fand ein Wasserball-Spiel zwischen WTP. und Warta statt. Die Wartaner siegten mit 3:2 (2:1) Toren. Der Sieg war verdient und besonders muß das manchmal recht schöne Zusammenspiel der „Grünen“ betont werden, während WTP. des öfteren ein brutales, unschönes Spiel zeigte.

Schwimmwettbewerb Berlin — Warschau

In Ciechocinek begann am Sonnabend ein Schwimmwettbewerb zwischen Warschau—Berlin. Die Ueberschlagung des Tages war die Niederlage der Deutschen Wille und Heyer

über 200 Meter. Die ersten Plätze belegten Szrajzman in 2:24.9 und Wochenski in 2:25. In den Stafetten triumphtierte die Deutschen, die sowohl im klassischen wie im Freistil überlegen auf der ganzen Linie siegen konnten.

Am zweiten Tage wurden zwei polnische Rekorde gebrochen: das 100-Meterschwimmen im klassischen Stil und das Stafettenschwimmen 4 mal 200. Held des Tages war Wochenski, der Wille im 100-Meter-Freistilschwimmen besiegte und den Sieg im Stafettenschwimmen 4 mal 200 sicherte. Die Deutschen holten sich das Stafettenschwimmen 6 mal 50, das 200 Meter Schwimmen im klassischen Stil und das 100 Meter Rückenschwimmen. Das Water-Polo entschied Warschau zu seinen Gunsten. Eine offizielle Punktliste der Wettkämpfe wurde nicht vorgenommen.

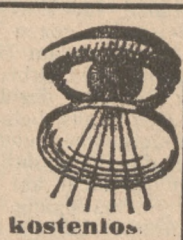
Nuvolari siegt im Großen Preis von Deutschland

Adenau, 28. Juli. Der Große Preis von Deutschland für Rennwagen ist durch ein maßloses Gesch des deutschen Fahrers Manfred von Brauchitsch von dem italienischen Alfa-Romeo-Fahrer Tazio Nuvolari gewonnen worden. Nuvolari folgten als zweiter Hans Styd auf Auto-Union, Dritter Caracciola auf Mercedes-Benz, vierter Klotzmeier auf Auto-Union und fünfter Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz. Brauchitsch führte einwandfrei und klar das Rennen bis in die letzte Runde. Der deutsche Sieg schien sicher, und kein Mensch wagte überhaupt an ihm zu zweifeln, denn von Brauchitsch hatte vor Nuvolari einen Vorsprung von mehr als einer halben Minute. In der letzten Runde aber plachte v. Brauchitsch der Reifen des linken Hinterrades, sprang völlig von der Felle und Brauchitsch konnte natürlich nun nur noch ganz langsam zum Depot fahren.

Nuvolari hat ein hervorragendes Rennen gefahren und nicht nur gezeigt, daß er einer der besten Fahrer der Welt ist, sondern auch, daß der Alfa-Romeo-Wagen in den letzten Wochen unerhört schnell und den deutschen Wagen ebenbürtig geworden ist. Der Preis von Deutschland 1935 war eines der spannendsten, spannendsten, schärfsten und interessantesten Rennen, die seit vielen Jahren gesehen wurden, gerade weil das Geld niemals so viele ausgiebige Spitzengänge hatte wie diesmal.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petráň; für Lokales, Brauerei und Sport: Alexander Jurda; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Šolc; für die übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petráň; für den Anzeigen- und Kassesteil: Hans Šmargoljov. — Druck und Verlag: Concordia, So. M., Državna tiskovnica.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmigkeit angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



Eisenwarengeschäft, alteingeführt, sucht

Kapitalisten

mit größerem Kapital zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen bei dem jegliches Risiko ausgeschlossen ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angeb. n. 51120 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1935

25. bis 29. August

60% Fahrprelsermässigung
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt:
der ehrenamtliche Vertreter für Grosspolen und Pommerellen
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a
Tel. 2396



oder das **LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG (DEUTSCHLAND)**

Kino „SWIT“ sw. Marcin 65
Liebe, Glück, Aufopferung in dem Film:
Die Vortänzerin
(Die tolle Nacht)
Nancy Carroll. John Boles.

Pachtung
400 Morgen, privat, sofort zu verpachten. Übernahme 25000 zł. Nähere Auskünfte:
Strauss, Trzemeszno Toruńska 5.

Wald- u. Feldjagd zu pachten gesucht,

möglichst gute Autoverbindung, 40 bis 60 km von Poznań entfernt. Off. Postfach 105.

Schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen
Ich biete an:
Tüllgardinen Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.
J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Stuhlfabrik in **Schulräume**
in Posen, beständig von Schulbehörde, zu mieten resp. kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe, Adresse u. Beschr. d. Obj. unter 1122 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.
Hugo Schubert & Comp. Rabenau i. Sachs.

Die ersten Herbstmoden
in:
Beyers Mode für Alle zł 1.75
Neue Moden zł 1.80
Modenschau zł 1.80
und vielen anderen Modezeitschriften
Zu erhalten in der **Kosmos-Buchhandlung**
Poznań,
Al. Marz. Piłsudskiego 26
nach auswärts mit —,50 zł Portozuschlag.

BILANS SUROWY BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU

STAN CZYNNY na dzień 30-go czerwca 1935 r. STAN BIERNY

	zł	gr		zł	gr
Kasa i sumy do dyspozycji w Banku Polskim, P. K. O. i B-ku Gosp. Kraj. oraz bony bezproc. Funduszu Inwestycyjn.	2.502.640	72	Kapitały własne:		
Waluty zagraniczne	23.871	67	a) zakładowy	12.000.000	—
Papiery wartościowe własne:			b) zapasowy	4.260.000	—
a) bilety skarbowe	3.100.000	—	c) inne rezerwy	2.610.000	—
b) pożyczki państwowe	580.162	30	d) fundusz amortyzacyjny	330.000	—
c) listy zastawne	217.409	50			
d) akcje	982.922	21	Wkłady:		
Udziały i akcje w przedsiębiorstwach konsorcjalnych	4.880.494	01	a) terminowe	13.199.761	88
Papiery wartościowe ustawowego kapitału zapasowego	3.462.645	75	b) à vista	9.493.586	41
Banki Loro:			Rachunki bieżące (saldo kredytowe)		
a) krajowe	79.752	89	a) cukrowni	6.635.104	05
b) zagraniczne	79.752	89	b) różnych	3.974.143	64
Banki Nostro:			Zobowiązania inkasowe		
a) krajowe	815.634	67	a) w kraju	19.878.783	06
b) zagraniczne	485.149	45	b) zagranicą	—	—
Weksle zdyskontowane:			Redyskonto weksli:		
a) cukrowni	21.496.550	51	a) w kraju	19.878.783	06
b) różnych	3.362.684	24	b) zagranicą	—	—
Akcepty Banku Akceptacyjn.	704.000	—	Dyskonto akceptów Banku Akceptacyjnego		
Rachunki bieżące (saldo debetowe)			Banki Loro:		
a) cukrowni:			a) krajowe	99.895	01
1. zabezpieczone	27.471.693	82	b) zagraniczne	26.003	94
2. niezabezpieczone	—	—	Banki Nostro:		
3. kredyty zbiorowe	5.245.500	—	a) krajowe	11.131	44
b) różnych:			b) zagraniczne:		
1. zabezpieczone	7.534.793	65	1. Kredyty bankowe	1.678.593	80
2. niezabezpieczone	78.275	37	2. Kred. zb. dla Prz. Cukr.	5.245.500	—
Pożyczki terminowe	40.350.262	84	Bank Akceptacyjny	704.000	—
Należności z tyt. układów konwersyjnych zaopatrzone w akcept Banku Akceptacyjnego	706.648	56	Procenty i prowizje		
Nieruchomości	891.776	50	Rachunki Oddziałów		
Ruchomości	3.863.628	21	Różne rachunki		
Koszty handlowe	376.617	26	Zobowiązania z tyt. transakcyj dewizowych na termin i reportowych		
Podatki	1.899.839	17	Odbiorcy:		
Rachunki Oddziałów	109.400	99	a) krajowi odbiorcy cukru	3.874.031	83
Różne rachunki	13.377.003	59	b) zagran. odbiorcy cukru	5.956	60
Należności z tyt. transakcyj dewizowych na termin i reportowych	688.185	85	c) odbiorcy towarów:		
Odbiorcy:			1. cukrownie	56.780	66
a) krajowi odbiorcy cukru	3.342.099	07	2. różni	199.992	03
b) zagran. odbiorcy cukru	71.459	94	Dostawcy towarów:		
c) odbiorcy towarów:					
1. cukrownie	184.699	97	Suma bilansowa:	105.667.740	60
2. różni	3.083	56	Udzielone gwarancje:		
Dostawcy towarów:	3.601.342	54	a) za cukrownie	8.259.128	77
	255.704	66	b) za różnych	555.800	—
			Inkaso		
Suma bilansowa:	105.667.740	60		1.114.016	22
Udzielone gwarancje:				115.596.685	59
a) za cukrownie	8.259.128	77			
b) za różnych	555.800	—			
Inkaso					
	1.114.016	22			
	115.596.685	59			

Wierzyciele z tyt. udzielonych gwarancj 8.814.928 77
Różni za inkaso 1.114.016 22
Suma bilansowa: 105.667.740 60
115.596.685 59

Abschreibswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für differenzierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Gelegenheitskäufe
in
Dampf- Dreischneidmaschinen, Lokomobilen, Dampfplügen, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Automobilisten!!!
Kauft Autoreifen nur bei
F. Szczepański & Synowie
Poznań, ul. Wielka 17.
Tel. 3007.
Alle Marken Autoreifen stets auf Lager. Konkurrenzlose Preise.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecoffe, Wollstrümpfe, Wolle mit Setze, Kinderstrümpfe, File d'ecoffe mit Setze, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäscheabdrift
J. Schubert
Poznań,
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Acker- geräte
Schare Streichbretter Anlagen Schrauben Pflugsatzteile zu allen Systemen billigt
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 8
Tel. 52-25.

2" Kalifornia Pumpe
(1-Zylinder Saug- und Druckpumpe), Leistung ca. 8 cbm pro Stunde mit Vorgelege für Riemenantrieb, wenig gebraucht, zu verkaufen
Browar Ostrowski, Ostrow, Pozn.

Amerik. Schreibstisch
1,50 m lang, 0,80 m breit, Eiche, zu verkaufen.
Brandt,
Pl. Sapieżński 2, II. Etg.

Do n Sztuki
plac Świętokrzyski 4, empfiehlt vortrefflich **Antikmöbel, Bilder, Kunstgegenstände.**

Grundstücke
Hausgrundstück
in Swarzędz, ulica Rómnicka 21, mit Garten (geeignet als Bauplatz) passend für Händler, Handwerker, an kurzentschloss. zahlungsfähigen Käufer preiswert zu verkaufen.

Geldmarkt
1000 zł
auf 1. Hypothek von sofort gesucht. Off. unt. 1139 an d. Geschäftsst. d. Btg.

Offene Stellen
Kaufmann,
geb. der Kolonial- und Delikatessenbranche mit ca. 1000 zł von sofort gesucht. Off. unter 1138 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Mädchen
mit Familienanschluss für kleinen Haushalt gesucht. Offerten unter 1130 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche
Junges, ehrliches **Mädchen**
evgl. 20 J., mit dreimonatl. Haushaltungsschule, sucht Stellung in besserem Haushalt als Haustochter mit Familienanschluss, zur Berufsvorbereitung im Haushalt evtl. auch im Geschäft. Angebote unter 1128 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Verkäuferin
tüchtig, in verschiedenen Branchen tätig gewesen. Deutsch, Polnisch perfekt, sucht Stellung.
Else Ruckiewicz
Dąbrowa, v. Baledzie.

Nachlehrling
welcher Lehrzeit am 1. September 1935 beendet, sucht Stellung. Offerten unter 1115 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche von sofort oder 1. August Stellung als **Hausmädchen**
oder Stubenmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. 1134 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Pachtungen
Schmiedemeister
evgl. verh., sucht zum 1. Oktober Pachtstämme, Gemeindefschmiede oder Gutschmiede. Zuschriften unter 1132 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Vermietungen
Schöne 4- bzw. 5- **Zimmerwohnung**
im 1. Stock, mit Balkon etc. sofort zu vermieten. Anfr. Dąbrowskiego 52. Wohn. 6.

Bierzimmer-
Wohnung, Komfort, Garten, Neubau. Winogady 142 Szlag.

Tausch
Haustausch!
Haus in Herten (Westfalen), 17 Zimmer, Zentrum der Stadt, gegen ähnliches in Posen oder Umgebung, zu tauschen gesucht. Off. unter 1127 an die Geschäftsstelle dieser Btg. erbeten.

Verschiedenes

MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Wanzenausgabung
Einzig wirksame Methode. Lote Ratten usw. Imicus, Poznań, Rynek Łazarzki 4, B.

Kino
Kino „Sfinks“
27 Grudnia 20. Unwiderruflich zum letzten Male in einem Wiener Café in deutscher Sprache.

Heirat
Heirat nach Berlin!
Junggef., selbst. Position in Elektro- und Maschinenindustrie, wünscht hässliche gebildete, wirtschaftl. Blondine bis 24 Jahre, in guten Verhältnissen, zwecks Heirat kennenzulernen. Diskretion. Bildung, erb. u. 1137 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Nettes Fräulein
arischer Abstammung, wird um vertrauensvolle Einweisung von Lichtbild und Angabe der Verhältnisse zwecks Heirat nach Deutschland gebeten. Offerten unter 1121 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.